

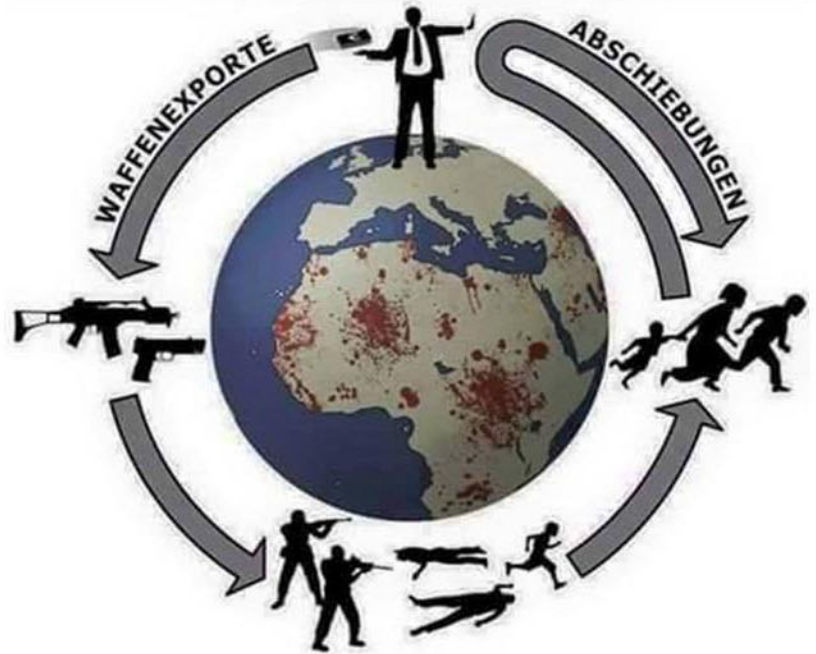
Asyl: Zu wenig Information erzeugt Gerüchte

Pritzwalker bleiben ohne Wissen über die Lage vor Ort - bis heute!

Pritzwalk und ausreichende Bürgerinformation - das scheinen, wie so oft, zwei unvereinbare Dinge zu sein. So auch in diesem Fall. Überall in Deutschland wird über die Flüchtlingsfrage diskutiert. Mal sachlich, mal weltfremd oder sogar rassistisch. Fest steht, dass unter der Bevölkerung eine Menge Fragen und Ängste bestehen, die man nicht einfach verschweigen und ignorieren kann. Gerade wenn den Bürgern Informationen vorenthalten werden, wachsen die Gerüchte bis ins Groteske. Der Landkreis Prignitz gibt regelmäßig und offen die aktuellen Zahlen, Probleme und Möglichkeiten bekannt. Von Seiten der lokalen Stellen herrscht die große Stille.

Damit sollte Schluss sein! Die Pritzwalker Stadtzeitung hat deshalb mit dem stellvertretenden Landrat Christian Müller gesprochen. Von ihm haben wir die aktuelle Situation im Raum Pritzwalk erfahren. Lesen Sie alle Zahlen und Hintergründe in dieser Ausgabe!

In vielen Orten der Region hat es bereits Bürgerinformationsveranstaltungen gegeben. Bürgermeister und Landkreisvertreter haben dabei Rede und Antwort gestanden. Das ist



für Pritzwalk auch dringend notwendig. Mit offenen Informationen konnte man rechten Scharfmachern damit fast immer ihre unsäglichsten Behauptungen widerlegen. Anstehende und offensichtliche Probleme bei der Flüchtlingsfrage vor Ort sollten offen angesprochen und nach Lösungswegen gesucht werden.

Fortsetzung auf Seite 13

Jetzt bekommt jeder eine!

Stadtzeitung ist ab August für alle da

Manchmal schauten einige Leserinnen und Leser traurig drein, wenn sie keine unserer begehrten Exemplare mehr ergattern konnten. Damit ist nun Schluss! Ab kommenden Monat bekommt jeder Haushalt, auch in den Ortsteilen, eine Stadtzeitung frei Haus!

Mehr auf Seite 3

Stadtzeitung entdeckt Sensation: Arbeitender Arbeiter am BER!

Wird der Flughafen doch noch vor 2050 fertig?



Die größten Feinde der
Freiheit
sind die glücklichen
Sklaven.

Marie von Ebner-Eschenbach

MIT AUF DEN WEG:

Verlogen bis ins Mark



Sonderlich viel Vertrauen hatte ich in Frau Merkel & Co. samt ihrem pseudo-sozialdemokratischen Bettvorleger Gabriel in letzter Zeit sowieso nicht mehr. Ukraine-Krise, Abhörorgien von „allerengsten“ Alliierten, die Kilmapolitik der heißen aber

hohlen Worte und jetzt auch noch Griechenland. Mir reicht es!

Das ewige Gelaber von Verantwortung, Demokratie und vor allem westlicher „Wertegemeinschaft“! Selbst der systemtreuste Bürger begreift so langsam, dass man in Deutschland nur noch veräppelt wird. Merkel, Schäuble und Konsorten bauen an ihrem „Haus Europa“. Das ist aber nicht das Haus Europa der Bürgerinnen und Bürger, in keinem der EU-Länder. Es ist ausschließlich das Europa der Großbanken, Finanzjongleure und sonstigen zwielichtigen Typen. Ehrbare Kaufleute und Unternehmer sehen alle Werte ihres Standes verraten. Mit den Freihandels(zwangs)verträgen TTIP und CETA wird nur noch der Deckel oben drauf geknallt. Private Schiedsgerichte entscheiden über Schadensersatz aus der Steuerkasse, wenn sie glauben ihnen seien Profite entgangen! Man muß kein Fan von Karl Marx sein, um den Betrug zu riechen.

Und jetzt kommt auch noch Griechenland. Der verantwortungslose Alexis Tzipras ist der Böse schlechthin. Zumindest wenn man den Einheitspostillen des Systems glaubt. In übelster Weise wird dem deutschen Michel eingeredet, der faule Grieche wolle an sein wohlverdientes Geld. Nein, Tzipras und Varoufakis haben ein ganz anderes „Verbrechen“ begangen. Sie haben es gewagt, dieses ganze Diebstahlprinzip der Banken und Hedgefonds in Frage zu stellen. Und das ist ein Tabubruch im Kapitalismus! Dafür soll er bestraft werden. Jetzt fragt er auch noch sein eigenes Volk, was er machen soll. Wo gibt's denn sowas! Wenn das mal einer unserer Politikdarsteller machen würde! *Ihr wütender Hartmut Winkelmann*

Impressum

Die Pritzwalker Stadtzeitung ist ein Projekt der Stiftung Bürgermedien e.V. i.G.

Herausgeber & Chefredakteur:

Hartmut Winkelmann (v.i.S.d.P.)

Ehrenamtliche Redaktion

Meyenburger Str. 16, 16928 Pritzwalk

Tel. 0174 / 2 70 50 70

Mail: pritzwalker-stadtzeitung@gmx.de

Auflage: 5.000. Eigendruck.

plus ca. 3.200 Downloads im Monat

Fotos: Winkelmann, Privat, credoPR, Fotolia, pixelio.de,

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach vorheriger Genehmigung.

Nach dem Lesen bitte weitergeben!

www.pritzwalker-stadtzeitung.de

Linke prüft Abschaffung der Elternbeiträge in der Kita

Entlastung wäre sinnvoll, ist aber schwer finanzierbar

Im vergangenen Landtagswahlkampf stritten die Parteien allesamt um den Betreuungsschlüssel bei der Kinderbetreuung. Das war eine recht theoretische Diskussion und erreichte die betroffenen Eltern kaum. Infolge dessen traten verschiedene Betroffeneninitiativen mit eigenen Initiativen auf. So ja auch 2013 in Pritzwalk.

DIE LINKE Brandenburg will sich jetzt nicht länger treiben lassen und selbst aktiv werden. Die Abschaffung der Kitabeiträge, welche die Eltern jetzt zahlen müssen, steht zur Diskussion. Vize-Landesvorsitzender Sebastian Walter arbeitet an einem entsprechenden Antrag für den Landesparteitag der Linken im Herbst.

Unverständlich sind vielen Eltern vor allem die unterschiedlichen Berechnungsmethoden vor Ort. Zuständige Landtagsabgeordnete ist Gerrit Große. Sie dringt auf mehrere Verbesserungen. So tritt sie für ein einheitliches Berechnungsmodell für alle Kommunen ein. Darin sollten alle auf die Eltern umlegbaren Kosten dargestellt werden. Große könnte sich auch vorstellen, über die tatsächlichen

Betreuungsschlüssel zu reden. Das jetzt vorgegebene Verhältnis von Betreuern und Kindern ist ein rein theoretisches, das nur von einer sechsständigen Verweildauer der Kinder ausgeht. Da die meisten Eltern ihre Kinder länger in der Kita lassen, sind in der Praxis die Gruppen größer als in den Berechnungen des Landes.

Wie lange es bis zur Umsetzung dauern soll bleibt unklar. Große kann sich einen Einstieg mit einer Gebührenfreiheit für Geschwisterkinder vorstellen. Würden allen Kindern die Gebühren erlassen, kämen auf das Land jährliche Zusatzkosten in Höhe von 200 Mio. Euro zu. Immerhin sinnvoller als 500 Mio. für das bodenlose Loch BER!

Finanzpolitiker der linken Landtagsfraktion warnen vor überzogenen Erwartungen. Beim derzeitigen Defizit des Landeshaushaltes blieben kaum Spielräume. Während Sebastian Walter von einem Startjahr 2019 für die Beitragsfreiheit oder einen Einstieg ausgeht, hält Finanzmann Stefan Ludwig das Vorhaben für ein „Langzeitprojekt“. Viel Platz für weitere Bürgerinitiativen. *NaKa*

Erstmals konkretere Vorgaben für Kreisgebietsreform genannt

Eifriges Gekunkel hinter den Kulissen

Die Landesregierung hat jetzt konkretere Vorschläge zur geplanten Kreisgebietsreform gemacht. Das diese kommen wird ist eindeutig – egal was die Brandenburger darüber denken. Jetzt geht es nur noch um die Umsetzung. Das SPD-geführte Innenministerium hat nun klare Vorgaben formuliert. Die zukünftigen Landkreise sollen 2020 eine Mindesteinwohnerzahl von 175.000 haben, ihre Fläche maximal 5.000 Quadratkilometer umfassen. Wo das nicht reicht, um die vorgesehene Einwohnerzahl zu erreichen, wird sie auf wenigstens 150.000 abgesenkt. Genau das könnte für die Prignitz zutreffen. Damit wird eine Vereinigung von Prignitz und OPR weiterhin möglich. Eine weitere realistische Version wäre die Verbindung von Prignitz, Wittstock, Heiligengrabe, Kyritz und Neustadt mit dem Havelland. Letzteres folgt dem fragwürdigen Ansatz, dass jeder Kreis einen direkten Anschluss an Berlin haben sollte. Die dahinter steckende Logik erschließt sich, außer den beteiligten Planern, kaum jemand.

Vom eigentlich wichtigsten Bestandteil, der Funktionalreform, in der die Zuständigkeiten zwischen Land, Kreis und Gemeinden sowie die dazugehörigen Geldflüsse geregelt werden müssen, ist wieder mal kein wirkliches Thema. Ohne eine Funktionalreform kann man sich die ganze Aktion allerdings in den H... stecken!

Hinter den Kulissen sind die Künkeleien zwischen den einzelnen regionalen und lokalen Interessen bereits fleißig im Gange. Auch in der Prignitz hört man davon. Der Wittstocker Bürgermeister Jörg Gehr-

mann hat Ideen zur eigenständigen Gestaltung neuer Strukturen geäußert. Und das ist klug so! Gemeinsam mit Pritzwalk und anderen Kommunen will er praktische Schritte hin zu für die Betroffenen sinnvollen Kooperation und Verwaltungszusammenlegung ergreifen, bevor wieder sinnfreie Vorgaben aus Potsdam über das Land kommen. Schafft man eigene Tatsachen, so können diese nicht so einfach übergangen werden. Blicke die Kreisgrenze zwischen Wittstock und Pritzwalk bestehen, könnte man eine solche „Reform“ glatt als Lachnummer einordnen. Die Wunden der Kreisreform von 1993 schmerzen noch. Ein Ruhmesblatt verdient sich Rot-Rot mit diesem Herangehen an die Kreisreform jedenfalls nicht. *Katja Meyer*



Als die Kita-Erzieherinnen Anfang Juni für bessere Entlohnung streikten, war die regionale Bundestagsabgeordnete Dr. Kirsten Tackmann (DIE LINKE) an deren Seite. Hier bei einer Demo in Neuruppin.

Neuigkeiten bei Ihrer Stadtzeitung

Ab August stellen wir unser System um

Times are changing - meint der Brite. Und so ist es auch bei uns. Will heißen unsere Pritzwalker Stadtzeitung ist in nunmehr drei Jahren so dermaßen gewachsen, dass Erstellung, Verteilung und Druck ein kostspieliges Unterfangen geworden ist. Bisher haben die Macher das immer aus den kleinen Spendensummen vieler Leserinnen und Leser und vor allem aus der eigenen Tasche bezahlt. Alles ganz schön, aber man kommt irgendwann mal an seine Grenzen. Die sind jetzt erreicht.

Wir haben uns mit dem Linus Wittich-Verlag & Druck einen professionellen Partner mit ins Boot geholt. Ab der nächsten Ausgabe enthält unser Blatt auch Werbeanzeigen. Die werden sie aber nicht erschlagen. Ein kleiner getrennter Werbeteil, thematisch geordnet und mit hilfreichen Texten zum jeweiligen Thema versehen, wird der Stadtzeitung beigelegt. Anzeigenkunden werden ihre Werbung damit in einem ansprechenden Umfeld präsentiert finden.

Die Kooperation ist zunächst zeitlich begrenzt. Wenn es Ihnen gefällt werden wir das weiterführen.

Gedruckt wird die Zeitung fortan in einer brandenburger Druckerei. Beim Inhalt, der Machart und allem Sonstigen, was sie so mögen ändert sich nichts. Kontinuität auf solidere Beinen - so könnte man es nennen.

Und nun noch was Neues! Ab August werden Sie Ihre Stadtzeitung dann ganz ohne eigene Mühen und Kosten zu jeder Monatsmitte in Ihrem Briefkasten finden. In jeden erreichbaren Haushalt wird geliefert, auch in alle Ortsteile! Natürlich wird es uns auch weiterhin an etlichen bekannten Auslagepunkten zum Mitnehmen geben. Damit steigt unsere Auflage im Stadtgebiet auf knapp 9.000 Exemplare.

Wir haben hoffentlich eine gute Lösung für die Zukunft gefunden. Bei den Inhalten werden wir hintergründig, modern, frech und witzig bleiben. Sie können hier auch zukünftig vieles erfahren, worüber andere nicht reden wollen oder dürfen.

Das ausführliche Onlineangebot auf www.pritzwalker-stadtzeitung.de mit täglich neuen Artikeln und Berichten bleibt bestehen und wird schrittweise erweitert.

Wer Lust hat bei uns mitzumachen, ist herzlich eingeladen! Auch Hinweise, Tipps und neue Ideen sind immer gern gesehen. Rufen Sie an, senden Sie eine Mail oder kontaktieren Sie uns über Facebook. Etwa 1.500 Nutzer schauen bereits täglich vorbei.

Wir freuen uns auf neue, spannende Erlebnisse mit Ihnen, Ihren Freunden und Bekannten beim Entstehen und Lesen unserer bewährten und jetzt noch ein wenig professionelleren, aber gar nicht mehr so kleinen Zeitung.

Ihre Redaktion, Tel. 0174 / 2 70 50 70

Ein Kabelbrand war die Ursache

Großbrand in der Wallstraße ist aufgeklärt

Wie die Pritzwalker Stadtzeitung aus mit der Sache befassten Kreisen erfuhr, steht die Ursache des Großbrandes in der Wallstraße jetzt fest. Die ursprüngliche Brandstelle lag im völlig zerstörten Gebäude. Ein Kabelbrand löste das Großfeuer aus, zu deren Löschung Anfang Juni zahlreiche Feuerwehrleute und Polizisten über Stunden im Einsatz waren (Bericht und zahlreiche Bilder auf www.pritzwalker-stadtzeitung.de). Einige der zu Schaden gekommenen Hausbewohner und -besitzer waren gut versichert und können so zumindest in materieller Hinsicht

entlastet werden. Leider hatten nicht alle einen ausreichenden Versicherungsschutz. Die immateriellen Verluste kann sowieso niemand ersetzen. *Red*



Bilder: c/o K. Pfennigschmidt / H. Winkelmann



Auch ganz hübsch.

Aber eigentlich ist hier noch Platz für Sponsoren.

Stadtzeitung Pritzwalker
ENGAGIERTES SONNTAGBLATT FÜR STADT UND LAND

Schon gewusst...

Es gibt über eine Million Insektenarten.

Über 400.000 Käfer-Arten krabbeln herum.

Das größte Insekt ist die Stabschrecke mit 35 cm Länge, das kleinste ist die Zwergwespe, sie ist nur 0,2 mm lang.

Der schwerste Wolf wurde 1939 in Alaska getötet. Er brachte 79 kg auf die Waage.

In freier Wildbahn werden Wölfe zwischen 13 und 15 Jahre alt.

Obwohl nur das Alpha-Männchen und sein Weibchen Welpen haben, kümmert sich das ganze Wolfs-Rudel um den Nachwuchs der beiden.

Wölfe sind Langstreckenläufer. Auf ihrer Futtersuche sind Wölfe bis zu hundert Kilometer weit unterwegs.

Schnarchende Hunde: Chihuahuas schnarchen aufgrund ihrer kurzen Nase oft.

Weshalb heißt der Chihuahua so? Der Chihuahua wurde nach dem mexikanischen Staat Chihuahua benannt.

Ungiftige Schlangen: Schlangen mit Streifen von Kopf bis Fuß sind oft ungiftig.

Giftige Schlangen: Wasserschlangen, deren Körper auf statt im Wasser gleiten, sind oft giftig.

Ich hör auf dem linken Bein so schlecht! Heuschrecken haben ihre Hörorgane an den Vorderbeinen.

Alle Mann an die Erdoberfläche! Bei Regen flüchten Regenwürmer auf den Erdboden, da sie unter der Erde ertrinken würden.

Der Unterschied zwischen Spinnen und Insekten. Spinnen haben immer acht Beine, Insekten immer sechs Beine.

Adlige Schnecken? Die meisten Schnecken haben blaues Blut - aufgrund eines blauen Blutfarbstoffs.

Stadtgespräche



Irrer Autofahrer raste durch Innenstadt

Vor zwei Wochen fiel mehreren Bürgern ein mit stark überhöhter Geschwindigkeit durch die Stadt rasender Autofahrer auf. In einem matt khakifarbenen 3er BMW mit Prignitzer Kennzeichen fuhr der dunkelhaarige jüngere Mann teilweise auf der falschen Fahrbahnseite. Anfangs in Höhe des Gymnasiums. Später überfuhr er eine rote Ampel und raste in Richtung Bahnhof weiter. Ob der Mann unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stand, ist noch nicht klar. Sein Fahrverhalten war allerdings sehr auffällig. Die Polizei nahm die Suche nach dem Fahrer und seinem deutlich beschriebenen Wagen auf.

Wenn dieser Bekloppte doch bloß mal eine Sekunde an andere denken würde, Kinder, Passanten, andere Autofahrer! Unser Vorschlag: Fleppen weg, bis er nachweislich geistig erwachsen geworden ist.

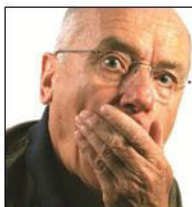
Schillerstraße: Wohnung ausgeräumt

Im Zeitraum vom 17. bis zum 21.06.16 drangen unbekannte Täter in eine Wohnung in der Schillerstraße ein. Hier entwendeten sie einen Laptop und eine X-Box. Der entstandene Sachschaden wird mit etwa 500 Euro beziffert.

Auf Koks? – Junge Männer verhaftet

Zu zwei Vorfällen, die eventuell mit dem Konsum von Rauschgift zusammenhängen, kam neulich im Stadtgebiet. Am zuerst mußte die Polizei in der Roßstraße einen 20jährigen Mann unter Kontrolle bringen. Er war aufgefallen, weil er Baustoffe durch einen Zaun warf. Er widersetzte sich den Anordnungen der eingetroffenen Polizisten vehement und wurde mittels körperlicher Gewalt unter Kontrolle gebracht. Er beleidigte die Beamten und zeigte erhebliche psychische Auffälligkeiten. Der Mann wurde anschließend ins Krankenhaus gebracht.

Am Pritzwalker Bahnhof gab es schon einen Tag zuvor ein ähnliches Ereignis. Ein wahrscheinlich Anfang 20jähriger beleidigte und bedrohte seine Freundin auf der Straße lautstark mit unflätigen Worten. Passanten verständigten die Polizei. Als diese eintraf, wurde sie von dem Mann verbal und körperlich angegriffen. Er mußte an Händen und Beinen fixiert werden. Auch dieser Mann zeigte ein sehr auffälliges Verhalten.



Stadtzeitung Pritzwalker

Echt?
Na sowas!

Sie fallen auf

Neues Eltern-Kind-Zentrum öffnet die Türen

Sie fallen auf - die bunten lustigen Flyer, die seit Mitte Juni in vielen Pritzwalker Geschäften ausliegen und dort farbenfroh um freundliche Beachtung bitten. Große und kleine Hände winken heran und laden ein, dazu ein freundlicher Regenbogen, der den Weg zu einem neuen Eltern-Kind-Zentrum in Pritzwalk weisen will.

Die offizielle Einweihung ist am 12. Juli. Um 10 Uhr wird es dazu einen Festgottesdienst in der Nikolai-Kirche geben und zu 12 Uhr sind alle Interessierten zur Feierlichen Eröffnung des Eltern-Kind-Zentrums in die Grünstrasse 49 eingeladen. Der erste reguläre Öffnungstag ist am Montag, 13. Juli. Neugierige können aber auch jetzt schon auf der „Noch-Baustelle“ vorbeischaun und erste Kontakte mit den motivierten Mitarbeitern des EKidZ, wie das Eltern-Kind-Zentrum heißt, knüpfen oder sich mit ihren Kindern schon für die Krabbelgruppe anmelden, die ebenfalls am 13. Juli starten wird.

Die Angebote des neuen Zentrums sind vielseitig. Sie reichen von allgemeiner Beratung über einen Spiele-Treff, mögliche Hausaufgabenhilfe und Kreativem Gestalten bis zum Versuch des Aufbaus eines „Großeltern-Leih-Dienstes“.

Derzeit stellt das Team noch das komplette Ferienprogramm des EKidZ zusammen. Sowie es durchgeplant ist, wird es an verschiedenen Orten veröffentlicht - unter anderem hier in der Pritzwalker Stadtzeitung.

Weitere Informationen zu allen künftigen Angeboten des EKidZ gibt es unter (033 95) 30 22 40 oder www.ekidz-pritzwalk.de.

Jörn Walther
für das Eltern-Kind-Zentrum
des Pfarrsprengels Pritzwalk

Einladung
zur Einweihung
am 12. Juli 2015

Ablauf des Tages

10:00 Festgottesdienst
» St. Nikolai-Kirche Pritzwalk

Anschließend Kaffeetafel
» Pfarrgarten Grünstrasse 49

12:00 Feierliche Eröffnung

Abschließend kleiner Imbiss
» Pfarrgarten Grünstrasse 49

Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Tag mit Ihnen zu verbringen.

NLD Streckenthin als Werbeträger

Großstädter zu Besuch in der Prignitz

Mit Kremsern und zum Teil Drahteseln kam auch noch im Drucken mit selbst ausgesuch-

am 20. Mai 2015 Besuch zum NLD Streckenthin. Angereist war eine 46 Schüler starke Gruppe der evangelischen Grundschule

Kleinmachnow, welche zusammen mit ihren Lehrerinnen und Betreuerinnen eine Woche in Rohlsdorf bei der Land & Scheune GmbH verbrachte. Das Wetter spielte mit, die eigens mitgebrachte „Feldküche“ sorgte für Verpflegung aus dem Wok und

die Mitarbeiter des NLD für „Unterricht“ im Druckereimuseum sowie im Museum „Ländliches Leben“. Während Herr Bernd Liefke den kleinen Gäste zeigte, wie man in früherer Zeit auf dem Lande arbeitete und lebte, brachte Frau Doris Weiss ausführlich ihr Wissen über das Druckerhandwerk an die kleinen Grossstädter. Diese zeigten sich äußerst interessiert und durften sich dann

Alles in Allem eine äußerst gelungene Veranstaltung! Zumal von Seiten der Verantwortlichen der

Schülergruppe den Prignitzern ein wirklich bemerkenswertes Kompliment gemacht wurde – eine aus der Schweiz stammende Betreuerin hinterfragte nämlich „Warum sind die Leute in der Prignitz so freundlich?“ – und das will doch wohl etwas heißen, oder!? Der NLD als Werbeträger der Prignitz gewissermaßen! Till Mieke von der Land & Scheune GmbH aus Rohlsdorf sowie die Mitarbeiter des NLD Streckenthin erhoffen sich darüber hinaus eine weitere gute Zusammenarbeit wenn es um das Organisieren und Durchführen zukünftiger derartiger Veranstaltungen geht.

Foto und Text: Arne Schumacher



F-Junioren räumen alles ab

Meisterschaft und Pokalsieg für den FHV-Nachwuchs

Ende Juni erreichte der Pritzwalker FHV einen weiteren großen Erfolg im Nachwuchsfußball. Die F-Junioren holten sich nach der Meisterschaft des Fußballkreises Prignitz-Ruppiner nun auch noch den Pokal. Die jungen Kicker des Vereins holten sich als tolles Team also alles was in ihrer Spielklasse möglich war. Dazu auch von uns einen herzlichen Glückwunsch an Mannschaft, Trainer und alle, die das möglich gemacht haben!

Nachdem die F-Junioren bereits in den Meisterschaftsspielen ungeschlagen blieben und die Saison mit sage und schreibe 123:6 Toren beendeten, holten sie am Sonntag in Kyritz gegen den starken Gegner SV Union Neuruppin auch den Kreispokal. Beim Schlußpfiff stand es verdient und deutlich 4:1 für den FHV. Die von den Trainern Tino Schröter und Ronny Steiner über die ganze Saison konsequent, mit Hingabe und großem Erfolg betreute Truppe knüpfte auch im Pokalfinale an ihre fast schon durchgängig guten Leistungen an. Umso größer war der Jubel am Ende. Die Mannschaft war gerade wieder in Pritzwalk angekommen, als die von Sponsor Rene Wolf von der „Alten Mälzerei“ organisierte tolle Siegerparty startete.

Mit dabei waren ebenso alle Eltern der kleinen Fußballer. Sie haben das Ihre zum Erfolg beigetragen und waren natürlich zumeist

auch bei den Spielen dabei. Die kleinen Helden wurden auf der Bühne geehrt. Sie hatten bereits ganz ihre grünen Sieger-T-Shirts angezogen, auf denen die Schriftzüge „Kreismeister und Kreispokalsieger“ standen. Stolz reckten sie die beiden Pokale dem



Die Champions und ihre Trainer. Links der Hauptsponsor des Teams Rene Wolf von der „Mälze“.

applaudierenden Publikum entgegen. „So sehen Sieger aus!“ das konnten die „Zwerge“ genauso gut singen, wie das die Stars im Fernsehen machen. Zurecht! Die Jungs waren eines der wenigen Teams, die das Double – Meisterschaft und Pokalsieg – schafften. Diesen Erfolg nahm auch Vereinschef Karsten Rohde zum Anlass, um zu gratulieren,

war doch dieser große Erfolg der F-Junioren ein weiteres Zeichen für die hervorragende Nachwuchsarbeit des FHV.

Nachdem bereits die Trainer die obligatorische Bierdusche über sich ergehen lassen mußten, legten auch die Meister und Pokalsieger los – natürlich ohne Alkohol! Keiner der Spieler und auch Eltern blieb ohne Wasserdusche. Eine wilde Jagd setzte ein und man wußte nicht genau, ob man nun vom Wasserschwoll oder vom Lachen durchnässt war. Zuletzt wurden die benutzten Gefäße immer größer und auch diejenigen, die bisher geglaubt hatten trocken davon zu kommen, erwischte es feucht. So auch den Autor dieser Zeilen. Das war ein köstlicher Spaß für alle Beteiligten. Rene Wolf hatte auch für allerlei Süßes und Leckeres für die jungen Sieger gesorgt. Es war eine Freude zu sehen, wie munter die Jungs selbst nach so einem anstrengenden Spiel und der Herumtollerei immer noch waren. Und man sah, das die Trainer hier ein richtiges Team zusammengeschweißt hatten. So wie auf dem Rasen war es auch beim Feiern: Keiner blieb zurück, keiner stand abseits. Vielleicht ist das neben der sportlichen Leistung einer der Gründe für den Erfolg der FHV-F-Junioren. Macht weiter so, Jungs!

Hartmut Winkelmann

Unser Kommentar zum FIFA-Skandal:



Fast 94.000 Nutzer auf unserer Website

Über 1.400 Facebook-User täglich

Vor zwei Monaten verkündeten wir noch stolz 81.000 einzelne Nutzer unseres Online-Angebotes. Die Zahl wächst stetig weiter. Danke für das Interesse!

Und was besonders schön ist: Immer mehr junge Leute sind dabei. Sie reden mit, bringen selbst Infos und Meinungen ein. Egal ob es um Partys, andere Veranstaltungen oder ganz konkrete Stadtprobleme geht. Von wegen, die Jungen würden sich für nichts interessieren! Wenn es um etwas Fassbares geht, um ein konkretes Problem, dann haben viele eine Meinung, manchmal auch eine Idee, wie es besser laufen könnte. Und das wird auch hier in unsere Print-Ausgabe einfließen. Garantiert! Red

Forum.Theater-Gruppe tritt auf

Theater der besonderen Art

Forumtheater setzt dort an, wo wir Realität verändern wollen, aber nicht wissen wie: bei vermeintlich auswegslosen Situationen von Konflikt und Unterdrückung. Basierend auf realen Erfahrungen werden Szenen gezeigt, die zum kritischen Dialog anregen.

Die Forum.Theater.Gruppe aus Perleberg besteht seit einem Jahr. Ihre Mitglieder sind Jugendliche, Erwachsene, behinderte und nichtbehinderte Menschen.

Eine Konfliktszene/Opferszene wird gezeigt. Gemeinsam mit dem Publikum werden Möglichkeiten gesucht und erprobt, die dargestellte Situation zu verändern, Konflikte zu transformieren, Widerstand gegen Unterdrückung zu leisten.

Am 1. Juli um 19 Uhr, Marktstrasse 35 in der KunstFreunde-Galerie in Pritzwalk.

Eintritt frei!

PM

Ein großes Abenteuer geht erfolgreich aus

C-Junioren des FHV behaupten sich in der höchsten Spielklasse

Höher geht's nicht für reine Amateurmansschaften in diesem Jahrgang. Die Spieler, Trainer und Betreuer der Pritzwalker C-Junioren wußten nicht so recht, was sie in der Brandenburgliga erwarten würde. Gegner waren hier Teams von Sportschulen und speziellen Nachwuchszentren, so aus Frankfurt/Oder, Babelsberg, Cottbus und Brandenburg sein. Was dann kam, war einfach Spitze!

Die Mannschaft um Coach Stefan Prüfer zeigte vom ersten Spieltag an eine Superleistung nach der anderen. Der Aufsteiger (!) war plötzlich Erster.



Es folgten nur wenige Niederlagen gegen die Spitzenteams und am Ende ergab das einen herausragenden 3. Platz. Das gibt Hoffnung für den zukünftigen FHV. MH

PSZ-Verbraucherschutz-Magazin



GESUNDHEIT

Vorsicht vor Gesundheitsversprechen!

In den Supermarktregalen liegen immer mehr Produkte mit Gesundheitsversprechen, sogenannten „Health Claims“, mit denen das Kaufverhalten beeinflusst werden soll.

Die Verbraucherzentralen haben 46 solcher Produkte aus deutschen Supermärkten geprüft. Ergebnis: Bei zwei Dritteln von ihnen gab es Beanstandungen. Obwohl die EU Vorgaben für Gesundheitswerbung auf Lebensmitteln macht und europaweit nur etwa 250 „Claims“ erlaubt, beachten viele Hersteller die rechtlichen Vorgaben nicht.

Hier einige Tricks der Hersteller

- Nicht zugelassen, trotzdem auf dem Etikett: 43% der getesteten Produkte wiesen „Claims“ auf, die überhaupt nicht zugelassen sind. So wurden probiotische Keime für ein gesundes Wachstum angepriesen, obwohl es dafür keinerlei Beweis gibt.

- Zucker und Fettbomben mit Gesundheitsversprechen: Vitamin- und Mineralstoffbeimischungen sind billig und „veredeln“ hochkalorienhaltigen Lebensmitteln, so eine Kinderleberwurst, die zu einem Viertel aus Fett

besteht: „Calcium wird für die Erhaltung normaler Knochen und Zähne benötigt“.

- Kein Vitamin-C-Mangel in Deutschland: Die Anbieter nutzen den Mythos Vitaminmangel für ein gutes Geschäft. Beispielsweise werben sie auf angereicherten Lebensmitteln mit dem „Claim“ „Vitamin C leistet einen wichtigen Beitrag zum Aufbau und der Funktionsfähigkeit der Abwehrkräfte“. Vitamin C wird am häufigsten zugesetzt, obwohl die gesamte Bevölkerung damit gut versorgt ist und ein zusätzlicher Nutzen deshalb nicht wirklich zu erwarten ist.

- Überzogene Gesundheitsversprechen bei Kinderlebensmitteln: Die Kinderlebensmittel schnitten bei der Untersuchung besonders schlecht ab. 75% trugen aus Sicht der Verbraucherschützer übertriebene oder falsche Gesundheitsversprechen auf dem Etikett.

verbraucherzentrale

Brandenburg

- Fehlende „Claims“ bei Pflanzenstoffen: Die Vielzahl der Werbeversprechen, die sich auf pflanzliche Stoffe beziehen (ca. 2.000 sind bei der EU beantragt), sind bislang noch gar nicht bewertet und dürfen derzeit nicht verwendet werden. Hier ist dringender Handlungsbedarf.

Als Fazit rät die Verbraucherschutzzentrale: „Wer sich wirklich gesünder ernähren will, sollte mehr unverarbeitete Lebensmittel verzehren, Gesundheitsversprechen hinterfragen und nicht jeden Werbespruch für bare Münze nehmen.“

vzsa/ND/PSZ

Wer kennt sich aus in Pritzwalk?

Das Ratespiel für schlaue Dömnitzstädter

Die gesuchten beiden Tore befanden sich natürlich in der Kirchstraße und gehören zu zwei Garagen der Stadtverwaltung. Den Gutschein für die „Mälze“ in Höhe von 20 Euro hat gewonnen:

**Jana Beer-Jackholt
aus Triglitz**

Die neue Aufgabe:

Welche Persönlichkeit der Stadtgeschichte wohnte einstmal in diesem Haus?

Tipp: Eine Gedenkplatte an der Hauswand erinnert an ihn.



Und was gewinnen schlaue Leute?

Einen Gutschein für die „Alte Mälzerei“ in Höhe von 20 €

Ihre Lösung bitte an: Pritzwalker Stadtzeitung, Meyenburger Str. 16 in 16928 Pritzwalk oder per Mail an pritzwalker-stadtzeitung@gmx.de.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung folgt in der nächsten Ausgabe der Stadtzeitung. Viel Spaß beim Raten!

Turnvater Jahn in der Schönheitsfarm

Das Denkmal wurde gereinigt

Als der abendliche Spaziergänger vor einiger Zeit in Gedanken versunken durch den Park am Hagen schlenderte stand er plötzlich ganz verduzt vor dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Denkmal. Nanu! Hatte da jemand sein Campingzelt aufgeschlagen? Gestierte ein Wanderzirkus mitten in der Stadt?



Genauerem Hinschauen und ein Fototermin der Stadtzeitung am nächsten Morgen brachte Licht in die Angelegenheit. Der alte Jahn unterzog sich einem Lifting! Dem Denkmal des Turnvaters hatten die Zeit, das Moos und einige dumme menschliche Zeitgenossen zugesetzt. Das denkwürdige Gemäuer war von grünlichem Bewuchs überzogen und von Schmierereien am Gedenkstein selbst, auf dem Sockel und den vier Begrenzungspfählen verschmutzt.

Die Stadt ließ diese Schäden jetzt behutsam beseitigen. Zum Schutz vor Regen u.a. wurde deshalb zeitweise eine große Plane über die ganze Anlage gezogen. Bauzaunelemente schützen die Arbeitsstätte. Unser Reporter sah sich das Ergebnis an: Alles wie neu, das Porträt Jahns strahlt wieder in Bronze, die Fugen zwischen den Feldsteinen am Denkmal sind wie neu. Sims und Gestein sieht man ihre Jahre nicht mehr an.

KM

„Gesund“ ist hier eine Illusion

Nicht das was drauf steht

„Coca Cola Life“ ist das neueste Ergebnis der Softdrinkherstellung. Doch der Nachfolger von „Zero“ scheint einen Haken zu haben. Eigentlich soll es durch den Süßstoff Stevia und dem grünen Design der Flasche bei den Konsumenten die Illusion eines gesünderen Produktes hervorrufen. Auch wenn der gesund wirkenden Zuckerersatz zu den Zutaten gehört, ist es Tatsache, dass in dem angeblich zuckerarmen Produkt zu viel Zucker enthalten ist.

Daher bleibt wohl auch dieses Erzeugnis leider nur ein Marketingtrick aus der Softwarebranche.

Justin Lehnert

Praktikant in der Redaktion der Stadtzeitung

Atomwaffen mitten in Deutschland

Aber wir haben keine Kontrolle

Die Ukraine-Krise hat die Nato und Russland in den Kalten Krieg zurückgeworfen. Die Zusammenarbeit bei der nuklearen Sicherheit, ein sogenanntes "Rotes Telefon" - in Anspielung auf die direkte Fernverbindung, die 1963 nach der Kubakrise zwischen den USA und der Sowjetunion eingerichtet wurde, gibt es nicht mehr.

"Das Vertrauen zwischen der Nato und Russland ist nahezu zerstört", sagt Ex-US-Senator Sam Nunn. "Mitten in Europa findet ein Krieg statt, internationale Verträge sind zusammengebrochen oder stark belastet, wir haben taktische Atomwaffen überall in Europa. Die Situation ist äußerst gefährlich." Sowohl die russischen als auch die amerikanischen Atomwaffen sind nach wie vor in hoher Alarmbereitschaft. Beide Seiten können landgestützte Atomraketen in weniger als 15 Minuten starten.

In Deutschland sind bekanntlich einige taktische Atomwaffen stationiert: Auf dem Fliegerhorst Büchel in der Eifel lagern bis zu 20 nukleare Fliegerbomben des Typs B61, die derzeit zu hohen Kosten modernisiert werden.



Die Variante der Atombombe, genannt B61-12, soll den nuklearen Bunkerknacker B61-11 und die strategische B83-Bombe überflüssig machen. Letztere besitzt eine Sprengkraft von bis zu 1,2 Megatonnen TNT, was mehr

als dem 90-fachen der Hiroshima-Bombe entspricht. Diese nukleare Fliegerbomben stehen unter US-Kommando, doch im Kriegsfall würden sie von deutschen "Tornado"-Kampffjets abgeworfen. *TopNews*

Datenspeicherung auf Vorrat

Jeder soll künftig ausgespäht werden

Die Daten, welche die Internet- und Telefonprovider speichern - bis hin zu den Standortinformationen unserer Handys - alles soll aufbewahrt und ausgewertet werden. Das natürlich ohne Einverständnis des Nutzers.

Den einzigen Trost, den man dafür bekommt ist, dass unsere Daten nur zeitweise gespeichert werden sollen. Nicht nur das man damit keine Selbstbestimmung über die eigenen Daten hätte, wir bewegen uns mit der Vorratsdatenspeicherung in eine Richtung, die den meisten deutschen Bürgern eher missfällt. Auch Daten beim Chatten, Surfen und Telefonieren sollen gespeichert und der jeweiligen Person zugeordnet werden.

Datenschützer sind skeptisch, ob dies nicht zu einem Missbrauch einlädt.

Justin Lehnert

EIN TIPP FÜR DAS WOCHENENDE



Klage gegen Massentierhaltung

Bürgerinitiative Contra Industrieland beteiligt sich

Zunehmend werden Massentierhaltungsanlagen im Land Brandenburg geplant und gebaut. Das geschah und geschieht ohne ausreichende Beteiligung von Anwohnern und Umweltverbänden. Quasi durch die Hintertür wandelt sich die regionale Landwirtschaft in eine von Konzernen bestimmte Agrarindustrie. Die Genehmigungen für diese Megamastanlagen beruhen unserer Ansicht nach auf veralteten Gesetzesgrundlagen. Für einige Risiken gibt es noch nicht einmal wissenschaftliche Bewertungsrahmen. Wir fordern:

- transparente Genehmigungspraxis,
- unabhängige Gutachten in Genehmigungsverfahren
- Berücksichtigung der Summationseffekte mehrerer Anlagen
- wirksame öffentliche Bürgerbeteiligung
- Transparenz der Betreiberstrukturen von Anfang an
- wirksame, transparente Kontrollen von Agrarindustrieanlagen
- Verantwortung der Betreiber: Fonds für Folgeschäden, Monitorings der Umweltparameter von Luft, Wasser, Boden
- wirksame politische Prioritäten-

setzung für eine bäuerliche, regionale Agrarkultur und regionale Wertschöpfung

- gute Gesetze zum Schutz einer würdevollen, tierartgerechten Haltung von Nutztieren und der menschlichen Gesundheit.

Wir klagen – Ihre Spende hilft! Wir wollen die Mega-Hähnchenmast-Anlage in Groß Haßlow/Schweinitz verhindern. Gemeinsam mit dem NABU Brandenburg haben wir Klage eingereicht. Für den Prozess sammeln wir ab sofort Spenden! Der NABU stellt uns hierfür ein Konto zur Verfügung. Die Spenden sind steuerlich abzugsfähig! Ihre Spende ist ein effektiver Beitrag zur Verhinderung der Massentierhaltung! Der Erfolg ist messbar!

Mehr auf www.industriehuhn.de



**Öffentlich!
Weil's wichtig
für alle ist.**

Junge Leute treffen sich

Idee eines Jugendbeirats wird besprochen

Am 14.07. von 18-20 Uhr wollen sich Kinder und Jugendliche in der Gartenstraße 12 (1.OG) treffen, um über die bessere Berücksichtigung ihrer Interessen in der Stadt zu reden. Die Bildung eines Kinder- Jugendbeirates wäre eine Idee.

Was soll besprochen werden?

1. Wer sind wir? Wer soll sich im Kinder- und Jugendbeirat engagieren? Wie viele Mitglieder sollen dabei sein? Wie oft trifft sich so ein Beirat?
2. Was wollen wir? Wie können (und sollten) Kinder- und Jugendliche bei städtischen Angelegenheiten beteiligt werden? Wie tragen wir unsere Interessen an die Stadt heran?
3. Wie wollen wir kommunizieren?
4. Wie sieht unser weiterer Zeitplan aus?

Teilnehmen können alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in Pritzwalk wohnen oder hier zur Schule bzw. im Verein aktiv sind.
Timm Buchholz

Richtig schön, aber ..

Blumenbeete verschönern die Stadt

Klasse gemacht! Was die Mitarbeiterinnen des Bauhofes zum Sommerbeginn aus den vielen Beeten gemacht hatten, war einfach toll. Überall leuchteten die bunten Blüten dem interessierten Spaziergänger und Besucher unserer Stadt entgegen. Farben über Farben und alles mit viel Fantasie gepflanzt, so wie am Platz des Friedens (siehe Foto). Umso trauriger, dass gerade auch jüngere Zeitgenossen zu faul oder zu dumm sind - man kann es nehmen, wie man will - um das von anderen Geschaffene zu achten. Immer wieder latschen sie quer durch die Beete und zertrampeln die Pracht. Ein schöner Haufen Hundedreck lauere im Grün versteckt auf Euch!



Eltern wehrten sich erfolgreich

Umlenkung von Erstklässlern zur Quandt-Schule mit Schwierigkeiten

Sechs Eltern von zukünftigen Erstklässlern an den Pritzwalker Grundschulen haben sich auf dem Beschwerdeweg gegen die Umlenkung ihrer Kinder gewehrt. Und sie bekamen Recht. Bei der Anmeldung der Abschnützer für das neue Schuljahr hatten sich, wie schon in den Jahren zuvor, etwa 2/3 der Eltern für die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule an der Hainholzmühle entschieden. Die anderen Kinder wurden in der Quandt-Schule angemeldet. Um beiden Schulen eine Perspektive zu geben, hatte die Stadtverordnetenversammlung als Entscheidungsgremium des Schulträgers Stadt Pritzwalk entschieden, beiden Einrichtungen bis auf weiteres eine Zweizügigkeit zu sichern. Damit wären die neuen Schüler in etwa gleichmäßig auf beide Schulen verteilt. Überzählige Kinder, deren Erstwahl Jahn-Schule heißt, wurden in Gesprächen mit den Eltern nach dem Prinzip der Schuleinzugsgebiete umgelenkt. Deren Einschulung soll also in der Quandt-Schule erfolgen. Wie uns aus gut informierten Kreisen bekannt wurde, hat die Beschwerde der sechs Elternpaare aber Erfolg gehabt. Ihre Umlenkung entgegen der Erstanmeldung hat also keinen Erfolg gehabt. Jetzt entstehen sowohl in den Schulleitungen, als auch bei den

Eltern Sorgen, wie das neue Schuljahr ablaufen soll. In den Einrichtungen ist die räumliche und personelle Planung bereits weit fortgeschritten. Wäre das Landesschulamt jetzt an die vorgesehene Zweizügigkeit heran gegangen und hätte für die Jahn-Schule drei Klassen, für die Quandt-Schule nur noch eine pro Jahrgang bevorzugt, könnte das zu ernststen Problemen führen. Schließlich entscheidet das Schulamt über die Bereitstellung von Lehrern und Lehrerstunden. Auf Dauer wäre eine 3:1-Aufteilung kaum sinnvoll für den Fortbestand beider Schulen. Zudem ist die Jahn-Schule räumlich kaum in der Lage, einer zusätzlichen Klasse in diesem Jahrgang ausreichende Räume zur Verfügung zu stellen. Der gemeinsame Wille aller politischen Kräfte und auch der Stadtverwaltung, beiden Schulen eine solide Zukunft zu sichern, sollte unbedingt erhalten bleiben. Das wäre gut für die Kinder unserer Stadt.

Jetzt werden die sechs Kinder in die vorgesehenen zwei Klassen an der Jahn-Schule integriert. Das ergibt dort recht hohe Klassenfrequenzen. Man muss für die nächsten Jahre ehrlich darüber reden, warum die eine Schule immer noch so viel besser angewählt wird, als die andere. *PSZ*



Pritzwalker Nein

zu noch mehr Windrädern bekräftigt

Sonder-Stadtverordnetenversammlung im August

Innerhalb der Einwohnerfragestunde der Stadtverordnetenversammlung fragten Mitglieder der Bürgerinitiative gegen Windräder in der Hohen Heide bei Bölzke den Bürgermeister, warum die Stadt Pritzwalk nicht beim Auslegungsbeschluss zum Regionalplan in der Regionalen Planungsgemeinschaft anwesend war und damit kein Widerspruch von Seiten Pritzwalks gegen die Planung neuer Windkraftgebiete verdeutlicht wurde. Bürgermeister Brockmann begründete sein Fernbleiben durch dringende persönliche Angelegenheiten. Einen Ersatzvertreter hätte man nicht so schnell an den Veranstaltungsort schicken können.

Wolfgang Brockmann bekräftigte nochmals, dass die Verwaltung trotzdem an den SVV-Beschluss von 2013 gebunden sei, in dem eine eindeutige Ablehnung des Windkraftgebietes in der Hohen Heide, besonders in Waldgebieten, festgeschrieben ist. So würde die Stadtverwaltung auch agieren. Ein Pauschalitätsgutachten sei mit Beschluss des Hauptausschusses für nicht mehr zielführend gehalten worden. Pritzwalk werde sich aber bis zum Ablauf der Mitwirkungszeit für Privatpersonen und betroffener Kommunen

Ende August diesen Jahres eindeutig ablehnend gegenüber der Regionalen Planungsgemeinschaft äußern.

Um die bis Mitte Juli fertiggestellte Stellungnahme der Stadt mit den Abgeordneten zu diskutieren, schlage er eine Sondersitzung von SVV oder Hauptausschuss Anfang August vor. Die Stadtverordneten entschieden sich anschließend für eine Sonder-SVV.

"Wir stehen auf der gleichen Seite." betonte der Bürgermeister gegenüber der Bürgerinitiative, "Auch wenn man manchmal Meinungsunterschiede in der Herangehensweise habe." Die BI drückte ihre Hoffnung aus gut zusammen zu arbeiten. *KM*



Schwere Geburt der neuen Hauptsatzung

Lange Diskussionen über Können oder Müssen

In der Stadtverordnetenversammlung gibt es so etwas wie ein ungeschriebenes Gesetz: Wenn die Tagesordnung kurz ist, dann dauert die Sitzung besonders lange. So auch diesmal. Es begann mit der Einwohnerfragestunde. Windrad-Gegner aus Bölzke meldeten sich zu Wort und befragten den Bürgermeister zur Haltung der Stadt. Das neu entstehende Eltern-Kind-Zentrum des evangelischen Pfarrsprengels stellte sich kurz vor.

Die Mitglieder des Pritzwalker Seniorenbeirates wurden begrüßt und erhielten ihre Ernennungsurkunden.

Anschließend berichtete der Leiter der Polizeiinspektion Prignitz, Herr Schröder, gemeinsam mit dem Pritzwalker Revierleiter, Herrn Radloff, über die Kriminalitäts- und Verkehrsunfalllage im Gebiet Pritzwalk und der Region (siehe Seite 11). Damit wurde eine gute Tradition fortgeführt, die regelmäßig die Abgeordneten über den aktuellen Stand in diesem Themenbereich informiert. Ein kurzes Fazit: Die Kriminalitäts- und Unfalllage hat sich in letzter Zeit nicht gravierend verschlechtert, in vielen Fällen sogar verbessert.

Der Bürgermeister berichtete danach über die Arbeit der Verwaltung seit der letzten SVV. Natürlich gab er nur einen Überblick über bearbeitete Angelegenheiten.

Unter den Beschlüssen stand die neue Hauptsatzung im Mittelpunkt. Obwohl alle Fraktionen bereits seit fast einem Jahr und in unzähligen Sitzungen einen für alle tragfähigen Kompromiss erstellt hatten, genügte das der Fraktion Freie Wähler nicht. Mit einem Änderungsantrag wollte die Fraktion weitere Punkte einbringen. Die gewünschten Änderungen waren in einigen Fällen allerdings nicht beschlussfähig ausformuliert bzw. rechtlich bedenklich. Letzteres brachte Bürgermeister Wolfgang Brockmann ein.

Ein konkreter Inhalt der Änderungswünsche war u.a. die Veränderung einer Kann-Bestimmung zur Bildung von weiteren Beiräten zu Jugend-, Behinderten- und Migrantenangelegenheiten in eine verpflichtende Regelung. Was passiert aber, wenn laut neuer Satzung ein thematischer Beirat gebildet werden müsste, dafür aber keine Interessenten vorhanden wären? Dieses Argument führten verschiedene Abgeordnete

gegen die Vorschläge an. "Wollen wir dann Bürger zwangsverpflichten in solch einem Beirat mitzuarbeiten?" fragte auch die Linksfraktion. Theoretisch wäre das möglich und unter Umständen sogar notwendig. Einen Sinn ergebe solch ein "Zwang engagement" aber nicht. Auch der momentan an der Aktivierung von interessierten Jugendlichen und Kindern für einen entsprechenden Beirat arbeitende Stadtverordnete Timm Buchholz (SPD) riet davon ab, eine verpflichtende Erklärung zu beschließen. Das brächte nichts für das Anliegen.

Ein weiterer Punkt der Änderungswünsche der Freien Wähler betraf die Streichung der Befugnis des Bürgermeisters bei Geschäften der laufenden Verwaltung bis zu einer Summe von 8.000 Euro im Einzelfall ohne Beschluss der SVV-Gremien zu entscheiden. Hier fand Wolfgang Brockmann einen ungewöhnlichen Fürsprecher: Hartmut Winkelmann (DIE LINKE) meinte: "Neben der rechtlichen Unmöglichkeit muss jeder Bürgermeister, egal wo und wer es ist, eine gewisse Handlungsfähigkeit im Tagesgeschäft haben."

Auch sämtliche andere Fraktionen sprachen sich gegen den Änderungsantrag aus. Christa Pfeiffer von den Freien Wählern kämpfte aber weiter für ihre Idee. Sie schob einen weiteren Änderungsantrag nach. Damit wollte sie auch einige der erheblichen Formmängel des ursprünglichen Änderungsantrags beheben. Es nützte nichts. Aus nachvollziehbaren Gründen lehnten 19 von 22 Stimmberechtigten die Anträge der freien Wähler ab. Bei der anschließenden Gesamt-Abstimmung über die ursprüngliche Fassung der Hauptsatzung war das Ergebnis genau anders herum. Nur die Freien Wähler stimmten dagegen. Pritzwalks SVV hat nun endlich eine neue Satzung. Die Bildung von zusätzlichen Beiräten kann jederzeit bei Bedarf und Interesse durch Beschluss der Stadtverordneten erfolgen.

Als sonstige Beschlüsse wurde den Zuschüssen für Vereine im Rahmen der Wohlfahrtspflege, Kultur u.a. zugestimmt (siehe Seite 8) und die Änderung des Teilflächennutzungsplanes für die Erweiterung der PBK-Rinderzucht-Anlage in Schönhausen genehmigt.

PSZ

Ohne Social Media läuft es nicht

IHK-Regionalcenter bot interessanten Workshop

Der Veranstaltungsraum im Haus der Wirtschaft war gut gefüllt mit Pritzwalker Gewerbetreibenden verschiedenster Branchen. Zwei IT-Beratungsunternehmen aus dem Raum Potsdam gaben zuerst eine Übersicht, was alles möglich ist im Bereich Social Media. Was gehört eigentlich dazu, was kann ein kleineres Unternehmen überhaupt tun und auf welcher Plattform erreicht man die meisten User und damit potenzielle Kunden? Wer heute nicht online präsent ist, der koppelt sich selbst von modernen Informationswegen der eigenen Kundschaft ab.

Im zweiten Teil des Workshops ging es dann um Facebook, als der bei weitem rele-

vantesten Onlineplattform. Facebook bietet verschiedenste Möglichkeiten sein Unternehmen und die eigenen Produkte bekannter zu machen. Es ging um die Besonderheiten von privaten Accounts und deren Unterschieden zu Unternehmens-Profilen. Was kann man als Profilinhaber von der Datensammelwut der Facebook-Betreiber für die eigenen Zwecke nutzen und wie macht man das? Große Wirkung mit kleinen Geldbeträgen – so könnte man den Nutzen von Facebook zusammenfassen. Also gerade richtig für kleine Geschäfte. Auch die Pritzwalker Stadtzeitung war dabei, um etwas zu lernen. Und das hat sich gelohnt.

HW

„Wölfchen“ und det Häufchen im Blumenbeet



Tachchen Leute! Na ick hab ma also mal wieda janz jefleecht uffgerecht. Unser kleenet Nest is ja nu nich jerade so ansehnlich wie Paris oder det da mit det kaputte Ding als Touristensensation mitten inne Stadt. Wie hieß det doch? Ach so Rom, jenau. Da haben meine Urahnen ja mal ne gewisse Rolle bei de Stadtjründung jespielt, so wie ick hier bei de Pritzwalker. Zurück zu den Thema von meine heutige Tirade! Also, mit soone Ortschaften könn` wa nich wirklich mithalten, aber schön isset hier ja ooch. Vor allem, wenn wa uns alle een bisken Mühe jeben tun und selba mal wat schniecke machen und sauber halten.

So tun det ja immer die Leutkens von den Bauhof. Die jeben sich richtich Mühe und pflanzen und säen und jäten und jießen und und und. Da entstehen immer janz schicke Blumenbeete und so. Nu hat ja so eene Blume nich die Anjehohnheit mitten uffn Jehwech zu jedeihen. Wäre ja ooch doof wegen det Anwachsen und so. Wenn man nu aber denken tut, det die wohljefälligen Pflänzken nu sicher wären vor die plattfüßigen Rasenlatscher, denn haste dir jeirt. Jerade die Jüngerer, von de „große Zahl“ ihrer Jahre janz jebeucht, die müssen immer uff den kürzesten Wech loofen. Dabei trampeln se denn, ohne det noch schwach entwickelte Hirn allzu sehr anzustrengen, mitten rinn inne Blumenpracht! Als ick neulich mal wieder soone Schülermeute in Nord hab durch die Botanik schlurfen sehn, da dachte ick, euch werde ick det zeijen!

Als Wolf, da is man ja sowat wie een Hund, nur eben det Orjinal so zu sajen. Und wir in unsere Jattung können janz schön dicke Haufen setzen. So als ... äh ... Kackhaufen. Na ja, ick jedenfalls bei det nächste „Bedürfnis“ meene Hinterlassenschaft, Marke extra-groß, mitten inne Blütenpracht jesetzt. Bekommt ja ooch die Pflanzen jut, dacht ick mir.

1ck hab natürlich wat anderet bezweckt. Nächsten Mittach saß ick uff de Lauer vor de Blumenrabatte und hab uff meene Spezies aus de Schule jewartet. Und siehe da, die Rasselband kam querbeet rinn inne Blumen jetrampelt und Watsch! war se rinnjetreten, die holde Braut! Da war det Jeschrei aber riesich! „liiihhhh, pfui mein Been!“ Der von mir selbst fachmännisch jefertichte Haufen hatte sich jeschmeidich um ihre Pantolette jelecht. Jarnich lecker, aber vielleicht lehrreich. Ooch wenn die lieben Kameraden von det mit neuem Fußschmuck versehene Mädel sie mächtig ausjelacht haben und bei all de Feixerei een anderer ooch noch in eenen zweeten Haufen jelatscht war (Cleverer Trick von mir, wa?), haben se doch hoffentlich alle wat bejriffen.

Euer Wölfchen

Die Bücherkiste



Dirk Müller
„Showdown“

Knauer

Dirk Müller – »Mr. Dax«, Bestsellerautor, Deutschlands populärster Wirtschaftserklärer – schildert den zweiten Akt des Währungs- und Wirtschaftsdramas, das seinen Schauplatz längst von den USA nach Europa verlagert hat. Er rekapituliert die fundamentalen Fehlentscheidungen bei der Konstruktion des Euro, zeigt auf, welche Triebkräfte am Werk waren, wer Profit daraus zog und wer heute ein massives Interesse am Zerfall eines starken europäischen Währungs- und Wirtschaftsraumes hat. Denn die aktuelle Krise ist nicht nur das Ergebnis maßloser Staatsschulden, sie ist auch Ausdruck eines amerikanisch-europäischen Wirtschaftskrieges, der hinter den Kulissen tobt. Müller zeigt, welche Möglichkeiten Europa und Deutschland offenstehen, er benennt Chancen und Gefahren. Für die Taschenbuchausgabe hat Dirk Müller seinen "Spiegel"-Bestseller erweitert und aktualisiert um ein grundlegendes Kapitel zum Konflikt zwischen den USA, Europa und Russland um die Ukraine. Ein Buch, dessen Brisanz täglich neu bestätigt wird.



Gabriele Krone-Schmalz
„Russland verstehen“

C.H. Beck

Wie ist es um die politische Kultur eines Landes bestellt, in dem ein Begriff wie "Russlandverstehler" zur Stigmatisierung und Ausgrenzung taugt? Muss man nicht erst einmal etwas verstehen, bevor man es beurteilen kann? Gabriele Krone-Schmalz bietet in diesem Buch eine Orientierungshilfe für all jene, denen das gegenwärtig in den Medien vorherrschende Russlandbild zu einseitig ist. Antirussische Vorbehalte haben in Deutschland eine lange Tradition und sind in zwei Weltkriegen verfestigt worden. Auch in der Ukraine-Krise lässt sich ihre Wirksamkeit beobachten. Tatsächlich ist aber nicht nur das Verhältnis zwischen Russland, dem Westen und der Ukraine vielschichtiger, als es der Medien-Mainstream suggeriert, sondern auch die russische Geschichte seit dem Ende des Kalten Krieges. Demokratie und Menschenrechte verbreiten - wer möchte das nicht. Es lässt sich aber sehr wohl über das Tempo und über die Methoden streiten. Und es lässt sich fragen, welche Interessen der Westen unter dem Deckmantel einer Menschenrechtsrhetorik verfolgt.



Mehr zu wissen
schadet nicht!



www.pritzwalker-stadtzeitung.de

„Bringt Milch! Der Kirchturm brennt.“

Ein Blitz fuhr in die Kirchenuhr

Es war ein kalter Jahresanfang anno 1801 in Pritzwalk. Am 21. des Monats tobte ein starker Schneesturm über der Stadt. Alle Elemente schienen sich an diesem Tage zu einem gemeinsamen Inferno vereint zu haben. In die Schneeschauer mischte sich ein Gewitter. Blitze zuckten. Alles war bei der Kälte dick mit Eis überzogen.

Gegen sieben Uhr krachte ein Blitz in den Pritzwalker Kirchturm. Die Menschen ringsum hatten das Gewitter zwar mitbekommen, aber diesen Einschlag nicht registriert. Deshalb sorgte sich zuerst niemand. Erst 20 Minuten später - der Sturm hatte sich etwas gelegt - bemerkten Passanten den Rauch, der aus dem Kirchturm quoll. Wie man später feststellte, hatte der Blitz in den Uhrenraum des Turms eingeschlagen. Ein etwa groschengroßes Loch wurde dadurch in die blecherne Umkleidung der Uhrenkammer gebrannt. Der Blitz fuhr in den Draht zum Hammer der Schlagglocke und verschmolz Hammer und Glocke. Das umgebende Holz geriet in Brand. Die beiden Pritzwalker Bürger Rathsack und Kunkel eilten sofort hoch auf den Turm. Beide waren Zimmermeister. Gemeinsam mit ihren Lehrlingen rissen sie die Schindeln des Daches herunter.

Sie riefen dringend nach Wasser zum Lö-

schen. Von unten kam die Antwort: „Wie heben jo keins, die Pumpen sünd alle taufrören!“. Die Zimmerleute überlegten kurz. „Denn bringt Melk!“ riefen die Männer daraufhin von oben.

So bildete sich schnell eine Kette, mit deren Hilfe man einige mit frisch gemolkener Milch gefüllte Löscheimer nach oben beförderte. Damit gelang es, das Feuer zu löschen und Schlimmeres für den Kirchturm oder möglicherweise die ganze Stadt zu verhindern.

Eine wirklich einzigartige Geschichte! Die Pritzwalker sollten diesen beiden tatkräftigen Zimmerleuten und ihren Helfern gebührend gedenken. Immerhin haben sie vielleicht schon 1801 unsere Stadt vor einer Katastrophe bewahrt, wie sie Pritzwalk dann zwanzig Jahre später so schmerzlich traf.

Auch heute noch können wir unseren Feuerwehrleuten für ihre Einsatzbereitschaft und ihre Tatkraft danken. Gerade, beim Brand in der Wallstraße, haben sie bewiesen, was sie für uns alle leisten können. Gaffer gibt es immer genug, Menschen die sich auch für ihre Mitbewohner einsetzen viel zu wenig.

Hartmut Winkelmann
nach einem Beitrag von Will Anders
aus „Pritzwalker Heimatblätter“ Heft 15, 2013

Pritzwalk in alten Bildern

Stadtansichten auf alten Postkarten



Na da werden doch bei manchem Pritzwalker noch Erinnerungen wach! Das „Jugendklubhaus“ in der Havelberger Straße. Heute führt die Familie Drenkow hier ihr sehr schön hergerichtetes Hotel mit großem Saal und Gaststätte. „Charly“ Drenkow war auch in Jugendklubhauszeiten der Chef vor Ort. So manche wilde oder auch offizielle Party ging hier über die Bühne. Die Jugendlichen aus Stadt und Umland trafen sich an jedem Wochenende. Alternativen gab es nur in einigen Dorftanzsälen der Region. In der einen Woche fand ein Live-Konzert statt, das Wochenende danach war Disco angesagt. Übrigens haben hier zu der Zeit auch der heutige Bürgermeister und der Autor dieser Zeilen als DJ's aufgelegt. So manch Hektoliter Bier und sonstige „geistige“ Getränke sind aus den Leitungen geflossen! Zuerst stand man vor der Tür an, um rein zu kommen. Dann wurde abgefeiert und so manch Alkoholisierte wollte sich schließlich auch noch prügeln. Also alles wie heute, nur preiswerter! (Bild um 1980 entstanden)

H. Winkelmann

Von Spitzbuben und Fahrchaoten

Polizei berichtete über Kriminalitäts- und Unfalllage in Pritzwalk

Eine gute und aufschlussreiche Tradition ist die Berichterstattung der regionalen Polizei vor dem Stadt- und Kreisparlament. Jetzt war es wieder soweit. Herr Schröder, Chef der Polizeinspektion Prignitz und Herr Radloff, Leiter der Wache in Pritzwalk, nahmen die Einladung zur Stadtverordnetenversammlung im Juni an und informierten die Abgeordneten über die Kriminalitäts- und Verkehrsunfalllage in gewohnt sachlicher und interessanter Art. Im letzten Jahr wurden in der gesamten Prignitz 6.423 Fälle von der Polizei registriert. Die Zahl ist damit seit 5 Jahren in etwa stabil. Die Aufklärungsquote liegt bei 55,3%. Es wurden 21.439 Tatverdächtige ermittelt. Einen bedeutenden Rückgang konnte beim Anteil jugendlicher Täter festgestellt werden. 2014 wurden 85 politisch motivierte Straftaten in der Prignitz aufgenommen. Im Bereich Verkehr wurden 2.588 Fälle bearbeitet. Darunter waren leider auch 14 tödliche Unfälle. Acht davon verloren ihr Leben bei Baumunfällen. Insgesamt gab es 285 Verletzte. 155 junge Fahrer waren unter den Unfallverursachern und 300 Senioren. Die Polizei war in 627 Präventionsveranstaltungen aktiv. Der Wachenleiter Herr Radloff trug die Zahlen für Pritzwalk vor. Im vergangenen Jahr wurden 1.066 Fälle registriert. Davon konnten 52,2% aufgeklärt werden. Im Jahr waren es noch 60,8%, was aber mit der Überführung von Serienstraftätern zu tun hatte. Schwerpunkte der Kriminalitätsentwicklung im Raum unserer Stadt waren Sadenbeck und Buchholz.



Straftaten gegen das Leben oder die sexuelle Selbstbestimmung, zu gut Deutsch Morde und Vergewaltigungen, gab es 2014, ebenso wie im Jahr davor, in Pritzwalk nicht. 41% der Taten waren Diebstahldelikte, 15% Rohheitsstraftaten, 12% Vermögens- und Fälschungsdelikte. Der Anteil von schweren Diebstählen und Wohnungseinbrüchen sank 2014 von 24 Fällen im Vorjahr auf nur noch 15 Taten. Damit lag unsere Stadt weit hinter den Fallzahlen in Wittenberge oder Perleberg.

Insgesamt verzeichnete die Polizei 2.974 Einsätze. Darunter waren 78 Fälle von ruhestörendem Lärm, 45 Suchen nach hilflosen Personen, 42 Einsätze wegen vermisster Personen, 114 Groß- und Schwerlastbegleitungen. 50 mal gab es einen falschen Alarm. Zur Verkehrs- und Unfallage: Im vergangenen Jahr musste die Polizei 475 mal in Pritz-

walk und seinen Ortsteilen ausrücken. Dabei gab es 47 Verletzte und leider auch einen Toten. Viele werden sich an den schlimmen Motorradunfall auf der Kreuzung in Pritzwalk-Nord in Richtung Gewerbegebiet erinnern.

Insgesamt eine beeindruckende Arbeit, die von unseren Polizisten und Polizistinnen geleistet wurde. In Anbetracht der verschiedensten Aufgaben der Sicherheitsbehörden sollten die Finanzpolitiker in Brandenburgs Landesregierung aufhören bei der Ausstattung und Stellenzahl immer nur mit dem Blick auf den Haushalt zu agieren. Sicherheit ist etwas, das für Bürger der Region zu einem positiven Lebensgefühl entscheidend dazu gehört.

M. Hoffmann

Wie ein Mahnmal

Diesem armen Baum ist man radikal zu Leibe gerückt. Viele Passanten schütteln einfach nur den Kopf, wenn sie ihn so Am Ring sehen. Mußte er wirklich dermaßen beschnitten werden? Den Verantwortlichen gilt ein Baum wohl nicht viel. Wir werden daran denken, wenn es um Bebauungspläne am Ort geht!



JOBANGEBOT

WIR SUCHEN DICH!

AB SOFORT STELLEN WIR UNBEFRISTET RESTAURANTFACHANGESTELLTE EIN!

WEITERE INFORMATIONEN BEKOMMST DU UNTER

ZUR ALTEN MÄLZEREI
INHABER, RENE WOLF
TEL. 0174 1809089
MEYENBURGER TOR 6
16928 PRITZWALK

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Meine Meinung

Wider die Neutralität

Zum Kopftuchurteil des Bundesverfassungsgerichtes

Lehrerinnen sollen während des Unterrichts Kopftuch tragen dürfen? Nein, das Pro-Stoff-Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom März steht nicht für die Gleichheit vor dem Gesetz, sondern für die Privilegien der Religionen und Religiösen. Also für krasse Ungleichheit auf Kosten der weltanschaulichen Neutralität des Staates.

Groß wäre der Aufschrei, würde die Lehrerin mit Che-Guevara-Mütze oder in Angela-Merkel-Shirt Kants kategorischen Imperativ lehren. Denn Lehrer vermitteln nicht nur Wissen und Können, sondern auch Werte. Insbesondere durch ihre Person, ihr Verhalten - und ihr Äußeres. Sie sind Vorbild. Politisch und weltan-

schaulich müssen sie während des Unterrichts Zurückhaltung üben. Aus gutem Grund.

Ein bekleidungsbasiertes Bekenntnis zur Weltrevolution oder zu einer politischen Partei, so viel ist Konsens, steht in klarem Widerspruch zu solchen Pädagogenepflichten. Gleiches gilt aber auch für ein Kopftuch, dem Habit katholischer Nonnen und muslimischer Frauen oder andere vergleichbar auffällige und bedeutungsgeladene Symbole - welcher Religion auch immer. In Koran und Bibel findet sich übrigens keine einzige Passage, die Frauen auffordert oder gar zwingt, ihr Haupt zu bedecken. Auch wenn Eiferer dies immer wieder behaupten.

Marcus Meier/ND



Geldgeiler Ex-Politiker und ein gesuchter Verbrecher

Großbritanniens Ex-Premier Tony Blair (auch er spielte auch eine Weile den Sozialdemokraten!) hat für eine 20 min-Rede auf der Welthungerkonferenz ein Honorar von 500.000 US-Dollar gefordert. Ob man ihm auf Grund dieser Forderung die verdiente Ohrfeige verpasst hat, ist leider unbekannt. Merkt ihr, von was für Ganoven dieses angeblich demokratische System vertreten wird?

Noch ein Beispiel gefällig? Michail Saakaschwili, vom Westen seinerzeit als Speerspitze gegen „den bösen Russen“ hochgejubelter Ex-Präsident von Georgien zettelte einen Krieg gegen Putin an, bekam so richtig eins auf die Nase und hinterließ eine Menge unschuldiger Opfer. Jetzt wird er in seiner Heimat wegen verschwundener 5 Mio. Dollar gesucht. Vorsorglich gaben ihm seine Gönner eine neue Aufgabe: Er wurde von der Ukraine zum neuen Gouverneur von Odessa ernannt und wechselte dazu schnell mal die Staatsangehörigkeit. Sicher ist sicher. Es geht doch nichts über eine echte Wertegemeinschaft, oder?

PSZ



Tony Blair, seinerzeit britischer Premier und US-Präsident Bush's treuster Vasall

Typisch Deutschland:



„Vielleicht liegt der Fehler ja in der Strategie!“

Neue Windräder sollen größeren Abstand von Wohnflächen haben

Es gab nicht viel zu diskutieren beim letzten Kreistag Prignitz am Donnerstag in Perleberg. Nur beim CDU-Antrag zur sogenannten 10H-Regel bei der Neuaufstellung von Windrädern war man sich nicht einig. Der Antrag enthielt die Aufforderung an die Landesregierung von einer Regelung Gebrauch zu machen, die ihr bis zum Jahresende erlaubt einen Sonderparagrafen zu nutzen, die einen Mindestabstand von der zehnfachen Höhe der jeweiligen Windkraftanlagen bis zur nächsten Wohnbebauung vorschreibt. Zur Zeit stehen manche Windräder nur 500 Meter vom nächsten Haus entfernt. Die rot-rote Koalition hatte bereits zweimal Anträge dieser Art im Landtag abgelehnt. Mehrere Kreise, so auch Ostprignitz-Ruppin, sprachen sich in den letzten Monaten aber für einen ähnlichen Beschlussvorschlag aus, wie er jetzt in der Prignitz zur Entscheidung vorlag.

In der Debatte riet Thomas Domres (DIE LINKE) davon ab, dem Antrag zuzustimmen und begründete das mit der notwendigen Energiegewende. Wenn überall Beschlüsse gefasst würden, die eine Entwicklung alternativer Energieerzeugung behinderten, käme man von Kohle und Atomstrom nie weg. Bärbel Treutler erklärte dann für die beiden Kreistagsmitglieder der Grünen, dass sie auch prinzipiell gegen den vorliegenden Antrag sei. Danach meldete sich das Pritzwalker Kreistagsmitglied Hartmut Winkelmann (DIE LINKE) zu Wort. Er lehnte die Stellungnahme von Thomas Domres ab, da sie nur theoretische

und prinzipielle Gründe benannt habe. Es ginge ihm um die konkreten Belastungen der Bürger vor Ort. Um Pritzwalk herum schloss bereits heute ein Ring von Windrädern Dreiviertel des Panoramas ein. Etwa 297 Räder drehten sich hier auf engem Raum. Für Neuplanungen würde im Regionalplanentwurf von Null bestehenden Windrädern ausgegangen. Aberwitzig!

Die Prignitz produziert heute schon 2,6 mal so viel Energie, wie sie verbraucht. Das sei ein ordentlicher Beitrag der Region, zumal viel des erzeugten Stroms gar nicht weitergeleitet werden könne und auch Speichermedien noch lange nicht effektiv arbeiteten.

Winkelmann verwahrte sich auch gegen den unterschweligen Vorwurf, dass Menschen die gegen konkrete Windkraftprojekte kämpften, gleich Gegner der Energiewende wären. Wenn der Raum für zahlreiche neue Windkraftanlagen nicht mehr da sei und damit die ehrgeizige Energieplanung Brandenburgs gefährdet sei, dann läge die Landesregierung vielleicht falsch bei ihrer Energiestrategie. Er werde dem Antrag zustimmen. Auch das Putlitzer Kreistagsmitglied Dannemann (Freie Wähler) argumentierte ähnlich.

So sah es dann auch die große Mehrheit des Kreistages. 27 Abgeordnete stimmten mit Ja, 13 mit Nein. Damit hat auch der Kreistag Prignitz eine klare Botschaft nach Potsdam gesendet.

M. Hoffmann

Girokonto für jedermann rückt näher

Brandenburg setzt sich für schnelle Einführung ein

Wer einmal ohne Girokonto den Alltag bewältigen musste, versteht schnell, warum ein Konto ein soziales Grundrecht ist. Ob Wohnung oder Mobilfunkvertrag, ohne Konto bleibt so manche Tür verschlossen. Bei der Verbraucherschutzministerkonferenz (VSMK) in Osnabrück hob Staatssekretärin Anne Quart die Notwendigkeit auf einen Rechtsanspruch hervor: „Nicht umsonst ist die Forderung nach einem so genannten „Girokonto für Jedermann“ in Brandenburg im Koalitionsvertrag verankert, denn es ist von besonderer Bedeutung für den Teil der Bevölkerung, dem der Zugang zu einem eigenen Girokonto bisher versagt ist“, sagte sie. Niemand sei davor gefeit durch den Verlust des Arbeitsplatzes, wegen langer Krankheiten oder persönlicher Krisen in finanzielle Not zu geraten. Um die Einrichtung der Girokonten für Jedermann zu ermöglichen, ist die EU-Zahlungskontenrichtlinie bis Mitte 2016 in nationales Recht umzusetzen. Quart sagte: „Der Bund hat hier einiges verzögert. Uns liegt zur Stunde kein Gesetzentwurf vor, der die Schaffung eines Rechtsanspruchs für die Brandenburger Verbraucherinnen und Verbraucher sichert. Uns ist es nun aber gelungen, in den Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Verbraucherschutz eine verbindliche Aussa-

ge für den Zeitpunkt der Vorlage eines Gesetzentwurfs zu bekommen. Der Bund hat inzwischen erklärt, dass er noch vor der Sommerpause einen entsprechenden Referentenentwurf vorlegen wird. Wir erwarten nun vom Bund, dass er diesen Zeitrahmen einhält.“

Maria Strauß,

Pressesprecherin im Finanzministerium BRB

USA handeln weiter mit Russland

Nur die EU hält sich brav an Sanktionen

Es war Washington, dass die EU letztes Jahr dazu drängte, den lukrativen Handel mit Moskau massiv einzuschränken. Während aber in Folge dessen die EU die wirtschaftlichen Konsequenzen durch die Sanktionen trägt, spielen sich die Vereinigten Staaten zwar verbal als prinzipientreue Vorkämpfer von Russland-Sanktionen auf, de facto schließen sie aber weiterhin lukrative Deals mit Moskau in Milliardenhöhe ab, sogar im militärischen Bereich. KM

Wer kommt nach Pritzwalk und wie viele?

Die Stadtzeitung sprach mit Vize-Landrat Christian Müller

Christian Müller ist seit Ende 2014 als 1. Beigeordneter des Landrates der Prignitz tätig. Er hat sich seit seinem Amtsantritt und seiner Zuständigkeit u.a. für die Aufnahme und Betreuung der Flüchtlinge im Landkreis einen guten Namen gemacht. Offenheit ist eines seiner Prinzipien. Deshalb informierte er an verschiedenen Stellen über die Lage in unserer Region, auch der PSZ gegenüber. Wir geben hier seine wichtigsten Aussagen wieder.

Wie sieht also die Situation in puncto Asylbewerber in der Prignitz aus? Die neusten, angepassten Prognosen des Landes für unseren Kreis gehen davon aus, dass wir 2015 etwa 528 Flüchtlinge hier unterbringen müssen. Eine leichte Erhöhung dieser Zahl bis zum Jahresende ist möglich. Zur Zeit sind in Pritzwalk 5 Wohnungen für Asylbewerber bereitgestellt. 43 sind es in Wittenberge, über 30 in Perleberg, Pritzwalk liegt also weit hinter den anderen Städten. Die Zahl von nur 19 Flüchtlingen in der Dömnitzstadt ist also nicht zu halten.

In der Prignitz wird nach dem Prinzip der dezentralen Unterbringung verfahren, d.h. es gibt keine Massenquartiere, wie Wohnheime oder ähnliches. Möglichst werden Flüchtlingsfamilien in einzelnen Wohnungen unterge-

bracht. Das fördert in jedem Fall die Integrationsmöglichkeiten und verhindert eine Ghettoisierung. Wie lange das im Landkreis durchgehalten werden kann, hängt von der endgültigen Zahl der Bewerber ab.

Ein großer Vorteil für die Prignitz liegt darin, dass hier fast ausschließlich Asylbewerber mit großer Wahrscheinlichkeit einer Anerkennung ihres Flüchtlingsstatus ankommen. Wer wahrscheinlich kein wirklich Verfolgter ist und deshalb mit ziemlicher Sicherheit ausgewiesen wird, kommt nicht zu uns.

Aus den parlamentarischen Gremien des Kreises war zu erfahren, dass in Anbetracht der steigenden Flüchtlingszahlen nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten gesucht wird. Dabei ist wohl längerfristig auch das ehemalige Pritzwalker Polizeigebäude wieder im Gespräch. Sollte es so kommen, würde in diesem Fall aber noch gehörige Zeit vergehen.

Einige Immobilienverwalter vermuteten eine sichere Einnahmequelle und boten zumeist schäbige oder abgelegene Quartiere an. Das wird aber nicht so geschehen. Am Elend anderer sollen nicht auch noch Spekulanten verdienen. Das Thema bleibt aktuell. In Panik muss aber wirklich niemand verfallen - trotz Boulevard-TV-Gerede wird uns keine Ausländerwelle überrollen.

HW



Gerüchte kursieren

Was ist die Wahrheit?

Da keine offiziellen Informationen gegeben werden, sprießen die Gerüchte in der Stadt. Auf einige davon möchten wir hier eingehen und die wirklichen Hintergründe benennen.

Gerücht 1: In Pritzwalk-Nord hätte die WBG mit langjährigen Mietern der bereits um 1969/1970 gebauten Blocks in der Schillerstraße gesprochen und ihnen mitgeteilt, dass sie sich bald eine neue Wohnung suchen müssten. In die frei werdenden Wohnungen - interpretierte die Gerüchteküche diese Nachricht - würden dann lauter Asylanten einziehen. Das ist falsch. Wenn WBG-Mitarbeiter mit einigen Mietern gesprochen hat, dann wohl eher deshalb, weil im Rahmen eines in wenigen Jahren auslaufenden Rückbauprogramms die städtische Wohnungsgesellschaft im Bereich der Blocks in der Schillerstraße Einzelmaßnahmen plant, die dem Überhang an stark sanierungsbedürftigen Wohnungen Rechnung trägt und dafür Landesmittel bekommt. Alle betroffenen Mieter brauchen sich kurzfristig nicht um ihre Wohnungen sorgen. Sollte es einmal soweit sein, stehen andere, bessere Unterkünfte bereit. Ein Ort für solcherart Lösungen ist der neu entstehende Wohnraum in der ehemaligen Tuchfabrik.

Gerücht 2: An den Grundschulen der Stadt haben sich schon über 50 Ausländerkinder angemeldet. Damit bleibt kaum noch Platz für die deutschen Erstklässler. Auch das ist Unsinn.

In beiden Grundschulen sind für das kommende Schuljahr etwa 100 Kinder angemeldet worden. Darunter ist nur ein kleiner Anteil von Flüchtlingskindern. Zum Erhalt unserer beiden Schulen tragen auch sie mit ihrer puren Existenz bei. Das sollte man auch bedenken!

Gerücht 3: Ein Großteil der Asylbewerber ist doch kriminell! Wieder eine Lüge. Die ganz frischen Informationen der Polizeiinspektion Prignitz aus der letzten Woche gaben keinerlei Hinweise auf einen erhöhten Kriminalitätsanteil bei Asylbewerbern. Manch beobachteter oder erzählter Diebstahl mit mutmaßlich ausländischen Tätern wird übrigens nicht von Asylbewerbern begangen, sondern von Einwohnern aus EU-Ländern. Hoffentlich haben diese Infos mit einigem Irrglauben aufgeräumt. PSZ

Was bekommen Asylbewerber pro Monat			
359 €		359 €	217 €
Zentrale Erstaufnahme-Einrichtung	1-3 Monate	Unterbringung in den Kommunen	3-15 Monate
GRUNDBEDARF	alleinstehend-/erziehend	alleinstehend-/erziehend	Kind unter 6 Jahre
Essen und Trinken Kleidung und Schuhe Gesundheitspflege Haushalt	216 € Sachleistung	216 € abzügl. 28€ Strom Barzahlung 188 €	133 € abzügl. 5,32€ Strom Barzahlung 128 €
PERSÖNLICHER BEDARF			
= TASCHENGELD			
Transport Kommunikation Freizeit/Kultur/Bildung	Barzahlung 143 €	Barzahlung 143 €	Barzahlung 84 €
	Heizung und Unterkunft wird vom Land bezahlt	Kommune mietet Wohnungen/Zimmer an und bezahlt Unterkunft und Heizung	
	Anspruch pro Asylbewerber: 6m ² Wohnfläche (ohne Bad, Küche, Flur)	Anspruch pro Asylbewerber: 6m ² Wohnfläche (ohne Bad, Küche, Flur)	

Quelle: Bundesministerium für Arbeit

Was bekommt ein Asylbewerber? Legenden und Fakten

Oft wird behauptet, dass Asylbewerber mehr Geld vom Staat erhalten würden, als Langzeitarbeitslose. Das ist falsch. Sowohl Asylbewerber als auch Hartz IV-Bezieher erhalten sowohl Geld-, als auch Sachleistungen. Bei einem Flüchtling sind das 359€ monatlich, bei einem Hartz IV-Empfänger 399€. Zusätzliches Essengeld oder ähnliches bekommt der Asylbewerber entgegen manchem Gerücht nicht.

Als geförderter Wohnraum stehen einem alleinstehenden ALG II-Bezieher 40-50 qm zu. Bei einem weiteren Mitbewohner sind es 60 qm. Jede weitere Person in der Wohnung erhöht den Anspruch um 15 qm. Ein Asylant hat eine zugesicherte Wohnfläche von 6 qm.

Ein eigenes Bad, Küche oder Flur stehen ihm nicht zu.

Auch bei der gesundheitlichen Versorgung gibt es Unterschiede. Anspruch darauf besteht bei Flüchtlingen nur in Notfällen. Vorsorge oder ähnliche medizinische Leistungen gibt es nicht. Die Abrechnung der gesundheitlichen Leistungen über entsprechende Versicherungskarten ist weiterhin nicht geklärt.

„Die sollen arbeiten für das was sie bekommen!“ wird an den Stammtischen oft getönt. Das dürfen Asylbewerber aber frühestens nach drei Monaten. Vorher können sie höchstens „Arbeitsgelegenheiten“ mit einer maximalen Vergütung von 1,05€ pro Stunde wahrnehmen.

PSZ



Übrigens:

Fast alle Pritzwalker stammen von Fremden ab. Frühe Siedler aus der Altmark, Schlesier, Hugenotten, Weltkriegsflüchtlinge, Deutsch-Russen, Sachsen während der Industrialisierung usw. Denkt mal dran!

Kurz & Knapp aus der Region

Frischer Wind im Perleberger Rathaus

Neue Bürgermeisterin zeigt,
was in einer Verwaltung geht



Die seit März amtierende neue Bürgermeisterin unserer Nachbarstadt Perleberg Annett Jura hat größere Umsetzungen des Personals in der Stadtverwaltung angeordnet. Man starte mit neuen Aufgabeverteilungen in eine Testphase, meinte Frau Jura. Die Zuordnung von Mitarbeiterinnen in andere Arbeitsbereiche solle zu einer effektiveren Verwaltung führen. Es weht also ein erfrischender Wind durch Perleberg.

PSZ

Kein Tag der Freude

Neue Geschäfte im real-Markt

Ein großes Eröffnungsfest sollte im Eingangsbereich des real-Marktes stattfinden. Grund: Ernesting's Family, eine Apotheke und ein Fleischer starteten mit neuen Geschäften im großen Einkaufsmarkt im Gewerbegebiet Nord. Freude konnte man als an der Stadtentwicklung interessierter Pritzwalker daran kaum haben. Natürlich ist es schön, wenn Neues entsteht. Das damit die Innenstadt mit Ernesting's Family erneut ein größeres Ladengeschäft verliert ist die Kehrseite der Feierzeit. An markanter Stelle am Magazinplatz, für alle Passanten deutlich sichtbar, gibt es jetzt eine mit Sichtschutz verkleidete Ladenfront zusätzlich. Ein Grund weniger, um in das Stadtzentrum zu kommen. Ein Grund mehr, die Innenstadt für "tot" zu halten. Traurig!

Die Verantwortlichen für die Stadtentwicklung in Pritzwalk können keinen Händler zwingen seinen Standort in der Stadt zu behalten. Das seit Jahren andauernde, auf reine Hoffnung begründete Gerede von mehr Geschäften in der Marktstraße ist unnütz. Wenn selbst simple Entscheidungen, auf die die Stadtväter wirklich einen Einfluss haben, ewig dauern – hier sei nur die Einfahrtregelung für die bisherige Fußgängerzone genannt – muss man sich über Stillstand nicht wundern. Einzelne Aktionstage sind loblich, ändern längerfristig aber nichts zum Besseren. Pritzwalk braucht ganz neue, freche und mutige Ideen. Und es braucht diese, zumindest in Ansätzen, schnell!

PSZ

Hände weg von Glyphosat

Der Stoff ist wahrscheinlich krebserregend

Nach aktuellen Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum Einsatz von Glyphosat kommt eine Diskussion auf. Sie deuten auf stärkere gesundheitliche Auswirkungen auf den Menschen als bisher angenommen hin. Das Mittel wird zur Unkrautbekämpfung eingesetzt und soll jetzt als wahrscheinlich krebserzeugend für den Menschen eingestuft werden. Die Verbraucherschutzminister der Länder drängen daher darauf, den Verkauf glyphosathaltiger Pflanzenschutzmittel an Privatpersonen und für verbraucher-nahe Anwendungen zu untersagen. Darauf zielt ein gemeinsamer Beschluss der VSMK ab. Die Brandenburger Verbraucherschutzstaatssekretärin Anne Quart forderte zusätzlich weitere Schritte: „Wir müssen vorsorgen und Verbraucherinnen und Verbraucher schützen. Deshalb müssen die neuen Erkenntnisse zu Glyphosat auch bei der Zulassung von Produkten im landwirtschaftlichen Einsatz berücksichtigt werden. Hierzu habe ich mit Länderkollegen auf eine deutliche Protokollerklärung verständigt.“

Eine Reihe von Baumärkten haben

Glyphosat aus dem Programm genommen, darunter Marken wie toom. Weitere Märkte, wie hagebau, denken noch über Konsequenzen nach. Die agrarpolitische Sprecherin der Linken im Bundestag Dr. Kirsten Tackmann forderte alle Händler auf, den Verkauf einzustellen. Jeder sollte genau darauf achten, wo und was ihm angeboten wird.

KM

Warum ist DÄNEMARK das GLÜCKLICHSTE Land auf der Welt?

- €17,50 Mindestlohn
- 33 Stunden Arbeitswoche
- kostenlose Universitäten
- kostenlose KiTas
- kostenlose Gesundheitsvorsorge

Teile das, wenn
Deutschland
diesem Beispiel
folgen soll!



www.spechtakulaer.de

Photovoltaik-Anlagen bei Kuhbier und Falkenhagen wohl chancenlos

Geschlossene Ablehnung im Stadtparlament

Im Stadtentwicklungsausschuss der Stadtverordnetenversammlung Pritzwalk wurde über zwei vom Energieriesen EnBW aus Stuttgart geplante Solarfelder im Pritzwalker Raum diskutiert. Ein Firmenvertreter erläuterte die beiden Vorhaben. Links und rechts der Bahnlinien nach Putlitz in Höhe von Kuhbier und der Trasse nach Falkenhagen in Höhe von Birkenfelde will EnBW auf 19 bzw. 20 Hektar bisheriger Landwirtschaftsfläche Photovoltaikflächen errichten. Besonders bei Falkenhagen bestünde der große Vorteil die für die Einspeisung von Windstrom schon erbauten technischen Einrichtungen nutzen zu können. Außerdem würden der Stadt über 20 Jahre erhebliche Gewerbesteuereinnahmen zukommen.

Da bereits 2013 die beiden Projekte den Stadtverordneten vorgelegt worden waren und es damals eine eindeutige Ablehnung durch die Abgeordneten gab, betrachteten die Ausschussmitglieder den erneuten Vorstoß recht kritisch. Die unklaren Aussagen zu anstehenden Gewerbesteuern führten dann auch zu einigen Nachfragen. Stadtverordneter Hartmut Winkelmann (DIE LINKE) verwies auf einen kleingedruckten Text, den die Präsentation des EnBW-Vertreters enthielt. Darin wurden sämtliche Steuerzusa-

gen relativiert. Auch gäbe es genügend schlechte Beispiele, bei denen gemachte Versprechungen durch juristische Tricks, wie die Verlagerung des Sitzes der Betriebsgesellschaft oder deren Verkauf nach Fertigstellung an Dritte bei gleichzeitigem



Wegfall von Gewerbesteuerzusagen, die Folge waren. Die Antworten auf diese Nachfragen führten eher zu mehr Zweifeln.

Auch Marlies Ferner (SPD) und Jens Hildebrandt (FDP) fragten kritisch nach. Hildebrandt erinnerte daran, dass die entsprechenden Grundstücke, die für die Solaranlagen genutzt werden sollten, eher hohe Bodenwerte besäßen. Sie wären also durch die Eigentümer eher landwirtschaftlich zu nutzen. Katharina Zimmermann (SPD) merkte an, dass die großflächige Bedeckung der Böden längs der Bahnlinien auch gravierende negative Auswirkungen auf die touristische Attraktivität hätte.

Alle anwesenden Stadtverordneten äußerten ihre Ablehnung gegenüber den Vorhaben. Der Hauptausschuss sollte sich abschließend damit befassen. Laut Bürgermeister folgt jetzt doch in einer kommenden SVV eine Neuvorlage. Wieso? Eine Zustimmung zur Weiterführung der Projektansätze erscheint sehr fraglich.

Red

Finnland: Probelauf für bedingungsloses Grundeinkommen

Angeblich Unmögliches wird jetzt praktisch getestet

Es geht um viel Geld: Was würde passieren, wenn alle Menschen vom Staat plötzlich ein Einkommen erhielten - ohne Bedingungen? Das bedingungslose Grundeinkommen würde die Gesellschaft und die Wirtschaft vermutlich komplett verändern. Leistungen wie das Kinder- und Arbeitslosengeld entfallen dann bis auf wenige Ausnahmen. Seit kurzem wird die Idee auch in Deutschland parteiübergreifend diskutiert. Das Problem dabei: Es gibt keine Erfahrungswerte. Zwar liegt ein Antrag in der Schweiz im Parlament, nachdem sich eine Volksabstimmung dafür ausgesprochen hat. Bislang hat aber noch kein Staat das bedingungslose Grundeinkommen eingeführt. Das könnte sich jetzt ändern. In Finnland hat die neue Regierung in ihrem Koalitionsvertrag ein „Grundeinkommens-Experiment“ vereinbart. Wie genau das aussehen soll, ist noch

nicht näher beschrieben. Umfragen zufolge sollen aber 79 Prozent der Finnen das bedingungslose Grundeinkommen befürworten. Ähnlich viele unterstützen das Vorhaben im finnischen Parlament. Die Vorschläge für einen monatlichen Betrag reichen beispielsweise von 400 bis knapp über 1000 Euro. Kritiker halten das System für nicht finanzierbar, weil die langfristigen Kosten nicht kalkulierbar sind. Außerdem sehen sie die Gefahr, dass die Arbeitslosigkeit massiv ansteigt. Das wäre dann aber eine Art freiwilliger Arbeitslosigkeit, Befürworter hingegen sagen, dass das bedingungslose Grundeinkommen die Freiheit für individuelle Selbstverwirklichung ermöglichte und ehrenamtliche Arbeit honoriert. Außerdem würden enorme Verwaltungskosten wegfallen. Ein für ganz Europa hochinteressantes Vorhaben! Die Stadtzeitung wird das Thema in Kürze ausführlich behandeln. *Huff*

Abgetacht

„Papa, stimmt es, dass Frauen fünf Jahre länger leben, als Männer?“ „Stimmt, mein Sohn. Gott schreibt ihnen die Zeit gut, die sie beim Einparken verschwenden.“

Manche Dinge weißt Du erst zu schätzen, wenn sie nicht mehr da sind. Klopapier zum Beispiel.

Klar kann ich aktiv und motiviert in den Tag starten! Aber halt nicht morgens.

In einer Frau lebt ein Miststück, eine Zicke oder eine wunderschöne Prinzessin. Es kommt immer darauf an, wie Du sie behandelst. (Schöne Grüße an Karo)

Frauen verlangen Unmögliches! Man soll ihr Alter vergessen, sich aber immer an ihren Geburtstag erinnern.

Da sagte meine Ex: Nachdem Gott mich schuf, ging er zum Teufel und sagte „Das ist jetzt Dein Problem!“

Wenn man Besuch bekommt, ist es das Wichtigste, dass man stundenlang putzt, um dann zu sagen, man wäre überhaupt nicht zum Aufräumen gekommen.

Ich hab auch schon Dummheiten gemacht. Wichtig ist nur, dass man daraus lernt, die Zeugen beseitigt und dann umzieht.

Frag drei Männer und Du bekommst drei Meinungen. Frag drei Frauen und Du bekommst drei Meinungen, sechs Vermutungen und neun Ratschläge.

Ein gutes Mittel gegen nervige Nachbarn: 1. Blasrohr besorgen, 2. Hanfsamen besorgen, 3. Hanfsamen in seinen Blumenkasten pusten, 4. Warten, 5. Polizei anrufen.

Es gibt Leute, die mögen mich nicht wegen dem, was ich sage. Jetzt stellt Euch mal vor, die wüssten, was ich denke!

Eine Stunde auf dem Laufband. Ich bin so stolz auf mich! Morgen probiere ich es mal mit anschalten.

Führe gerade mit meinem Fahrrad einen Autokorso an. Es wird gehupt und geschrien. Die Stimmung ist riesig!

„Warum warst Du gestern nicht zuhause, obwohl Du wusstest, dass ich vorbeikommen würde?“ „Nicht schlecht! Frage und Antwort in einem Satz!“

Alkohol ist nicht die Antwort. Aber man vergisst beim Saufen die Frage.

„Beschreiben Sie mal mit zwei Worten Ihre Arbeitsmoral!“ „Meine was?“

85 Prozent der Frauen finden ihren Arsch zu dick, 10 Prozent halten ihn für zu dünn, 5 Prozent finden ihn okay, so wie er ist und sind froh, dass sie ihn geheiratet haben.



KOLUMNE

Konjunktivuniversum

von Doreen Dornhauer

Und das Leben so: Guten Morgen liebe Dori. Ich so: Stöööhn ... was willst Du diesmal? ...

Sie hatte es wirklich getan. Zumindest schon mal fast. Irgendwie steckte sie noch im Vielleicht.

Doch sie war so was von stolz auf sich selbst.

Sollten sie doch zusehen wie sie klar kommen, all die Protagonisten in ihrem täglichen Drama. Sie wollte Schulze. Heimatfilm. Romanze. So was kitschig Schönes, in dem man immer nur doof grinsend durch die Welt rennt. Wo am Ende immer alles gut ist. Wo die Kühe noch wiederkäuend auf der Weide rumlungerten und der böse Kollege seine gerechte Strafe bekommt.

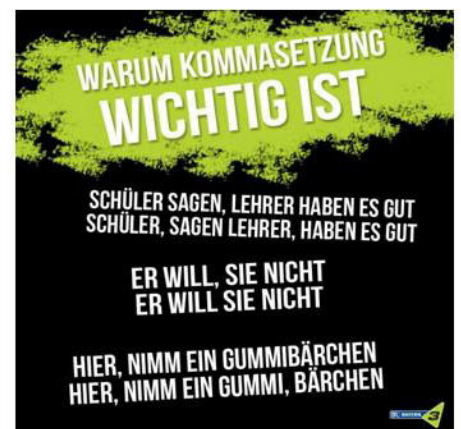
Ja, so was wollte - nein würde - nein ... Diesmal tat sie. Und es war ganz einfach wie sie feststellen musste. Hätte sie es doch nur schon eher getan. Hätte, hätte ... Nein! Sie war endgültig raus aus dem Konjunktivuniversum.

14 Tage Spontan-Urlaub. Sie wusste noch nicht wohin. Aber das spielte in ihrem Zustand auch keine Rolle.

Wie in Trance packte sie nun schon den zweiten Koffer. Nur weg von all dem täglichen Ärger auf Arbeit. Weg von ihrer ach so loyalen Freundin. Weg von ihm. Weg von Lug und Trug und all den Geheissigkeiten. Raus aus einem Woody Allen-Film und rein in eine Inga Lindström-Verfilmung.

Auf ging's zum Flughafen. Eine Last Minute Reise ins Glück. Vielleicht Griechenland? Oder Spanien? Frankreich oder Portugal. Völlig egal. Einfach nur weg. Man waren diese Koffer schwer. Ballast abwerfen sollte sich anders anfühlen. Vielleicht sollte sie ein Paar Schuhe ...

"Wenn man träumt, soll man auf nichts verzichten." Honoré de Balzac
Setzt die Sonnenbrillen auf, es wird Sommer Ihr Lieben!





ICK SEH ALLET!



Stadtzeitung

ENGAGIERTES BÜRGERBLATT FÜR STADT UND LAND

Presse Lotto Tabak, Marktstr. 9
 EDEKA V. Maß, Am Ring
 Frischemarkt Schröder, Marktstraße
 Bäckerei Jahnke, Grünstraße
 und Meyenburger Tor
 Raiffeisen-Tankstelle, Gewerbegeb. Süd
 Bürgerzentrum, Meyenburger Str.16
 Restaurant „Alte Mälzerei“, Meyenburger Tor
 Arztpraxis Dr. Seibert, Lindenstraße
 Stadtbibliothek, Kietz
 Zahnarztpraxis H. Wolf, Gartenstraße
 First Car, Freyensteiner Chaussee
 Stadt- und Brauereimuseum, Meyenb. Tor 3
 Cafe & Bäckerei Janke, Marktplatz
 Ristorante „Villa Martino“, Mittelstr.
 Shell-Tankstelle Birnbaum, Rostocker Str.
 Arztpraxis Dr. Harwig, Marktstr.1
 Bärbels Bierstübchen, Hainholzweg
 Neudorfer Fleischerei, Schlachthausstr.
 Nagelstudio Nail's Style, Giesensdorf, Dorfstr. 31
 Arztpraxis Dr. Rogge, Lindenstr.
 Röntgenpraxis Dr. Gehrt, KMG-Klinikum
 Blumengeschäft Grashalm, Marktstraße
 my photographie, Marktstraße
 Aydin-Döner, Roßstraße
 Tee-Kiste & Schilder-Wolf, Marktstr.
 Friseur Elke & Sohn, Meyenburger Str.
 Cafe der 7 Künste, Marktstr.21
 Bestellservice Schlamkow, Grünstraße
 Buchhandlung Steffen, Marktstr.
 Blumengeschäft „Vergissmeinnicht“, im real
 „Alte Marktschenke“, Marktplatz
 Gaststätte „Gemütliches Eck“, Havelberg. Str.
 Gaststätte „Bahnsteig 7“, Bahnhofstr.
 Blumenladen am Marktplatz
 Tankstelle Schlachthausstrasse
 Angelteiche am Stadion

Termine aus Kultur, Sport & Politik:

04.07.2015
4. Beachparty
Groß Woltersdorf
 bei Pritzwalk
Light & Laser
 ab 20 Uhr Warm-up mit
 DJ Defenda aus München
ab 21 Uhr Party
 mit DJ Alliance
 powered by Let's (up) Dance

Eintritt 5,99 € Gaststätte
 zur Hefe

www.woltersdorf.de
 www.facebook.com/foandfriends

DJ Alliance

DIE LINKE.
 Politischer Stammtisch
 Donnerstag, 2. Juli ab 19 Uhr
 Pritzwalk, Alte Mälzerei

Dryfuss
 sucht den(Super-)Keyboarder

Du hast ein bisschen Talent?
 Du hast Bock auf Rock- & Pop-Cover?
 Du bist zwischen 30 und 45 Jahre alt?
 Du wohnst in der Pritzwalker Umgebung?

Dann traue dich und schreib uns...

LKW Meeting Pritzwalk
 ab 10.00 Uhr auf dem Festplatz
 am Preddöhler Weg in Pritzwalk **11.07.15**
 Für das leibliche Wohl ist gesorgt!
 Ab 20.00 Uhr Tanz im Festzelt
 mit "Let's up Dance reloaded" (DJ Andy Paegel)



und in jedem
 anderen
 guten
 Laden!

Auch Sie wollen die Stadtzeitung
 in Ihrem Laden, Ihrem Verein auslegen?
 Einfach anrufen - wir liefern an!

WITTENBERGE 17/18/19 JULI

SOUNDCITY15

FESTIVAL DER MUSIK- UND KUNSTSCHULEN BRANDENBURG

Blaues Blut • Blaue Kugeln • Blaue Beeren
Pritzwalker Heidelbeertage
 01. und 02. August 2015 ab 11 Uhr
 an beiden Tagen Erlebnis-
 und Kleinkunstmarkt

Es erwartet Sie ein buntes und
 abwechslungsreiches Programm
 an beiden Tagen!

Zum Zornmücker
 Party- und Anwaltspreis
 www.pritzwalker-heidelbeeren.de

BIERMEILE
 7.-9. AUGUST 2015
 IN BERLIN
 KARL-MARX-ALLEE

Samstag, 15.08.
 um 15.00 Uhr

Saisonstart Fußball-Männer
 Pritzwalker FHV - Hansa
 Wittstock
 im Hainholzstadion

